

# umwelt & wir

01 | 2009

in niederösterreich

## Naturschutz

**Natur erleben**  
Neue Serie:  
NÖ Naturparke  
vor den Vorhang

**Schnelle, gesunde Küche**  
Ideen für eine gesunde  
Ernährung im Alltag



- ✓ firmenunabhängig
- ✓ kostenlos
- ✓ umfassend



☎ 02742-22144

# Heizungs Check

Zwei Spezialisten,  
eine Beratung –  
kostenlos und vor Ort

## Ist Ihre Heizung noch fit?



Mo, Di, Do, Fr 9-15 Uhr  
Mi 9-17 Uhr

☎ 0 27 42 / 22 1 44  
[www.energieberatung-noe.at](http://www.energieberatung-noe.at)

# Topmeldungen *aktuell*

## Neues VP Regierungsteam

LH Pröll: Kompetenz, Kontinuität und neue Impulse für die Zukunft



Landeshauptmann Pröll bei der Vorstellung der neuen Regierungsmitglieder.

Mag. Johannes Heuras wechselte vom NÖ Landtag in die Landesregierung, wo er von Landesrätin Bohuslav das Bildungsressort übernahm. „Er kennt das Bildungsthema von vielen Seiten“, meinte der Landeshauptmann zu dieser Entscheidung. Heuras ist ausgebildeter Lehrer und hat als Bürgermeister von St. Peter in der Au auch langjährige Erfahrungen in der Gemeindepolitik.

Neuer Landeshauptmannstellvertreter ist Mag. Wolfgang Sobotka, der seit elf Jahren der NÖ Landesregierung angehört. „Er hat seine Sachkompetenz in vielfacher Art und Weise bewiesen, sowohl im Finanz- als auch im

Wohnbereich, und ist über die Grenzen des Bundeslandes als Gesundheitsexperte anerkannt“, begründete Pröll diesen Schritt.

Das VP Regierungsteam (v.l.n.r.): Dr. Stephan Pernkopf, Dr. Petra Bohuslav, LH DR. Erwin Pröll, LH Stv. Mag. Wolfgang Sobotka, Dr. Johanna Mikl-Leitner, Mag. Johann Heuras

Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll präsentierte am 19. Februar das neue Regierungsteam der VP NÖ. Demnach wird der bisherige Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka Landeshauptmannstellvertreter, Mag. Johann Heuras und Dr. Stephan Pernkopf ziehen neu in die NÖ Landesregierung ein. Das Wirtschaftsressort von Ernest Gabmann übernimmt die bisherige Bildungs-Landesrätin Dr. Petra Bohuslav. „Diese Mannschaft ist zusammengestellt worden im Hinblick auf Kompetenz, Kontinuität und neue Impulse für die Zukunft“, betonte Landeshauptmann Pröll.

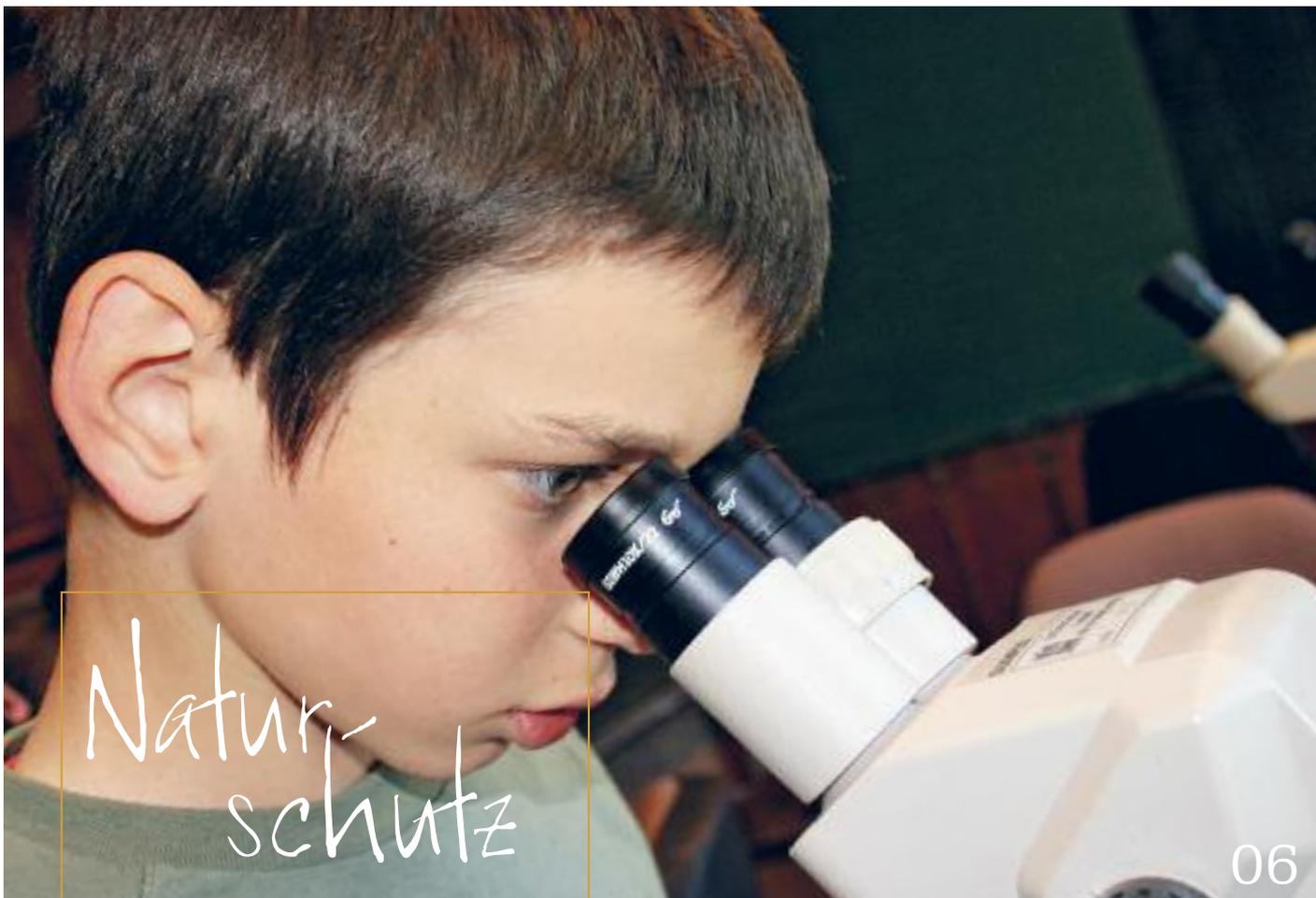
Dr. Petra Bohuslav hat bereits die Wirtschaftsangelegenheiten übernommen. Gerade in der derzeitigen wirtschaftlichen Situation ist es notwendig auf eine Persönlichkeit zurückgreifen zu können, die „vom ersten Tag an handlungsfähig, kompetent und beschlagen in den Aufgaben ist, die auf sie zukommen“, so Pröll.

Bohuslav ist seit Dezember 2004 in der Regierung und hat in den vergangenen Jahren wesentliche Aufgaben im Sozialbereich, beim Arbeitsmarkt und in der Bildung übernommen.

Im Agrar-, Umwelt- und Energieressort tritt Dr. Stephan Pernkopf, zuletzt Kabinettschef von Finanzminister und Vizekanzler Josef Pröll, die Nachfolge von DI Josef Plank an. „Mit Dr. Stephan Pernkopf haben wir einen jungen und agrarpolitisch kompetenten Kopf, der in Niederösterreich seine Wurzeln hat und sich auch auf Bundesebene Erfahrung und Kompetenz angeeignet hat“, so



Die beiden „Neuen“ in der NÖ Landesregierung: Dr. Stephan Pernkopf (l.) und Mag. Johann Heuras (r.)



# Natur-schutz

06

- 06 **Natura 2000-Wettbewerb**  
Erfolgreiche Naturschutzarbeit braucht aktive Unterstützung in den Regionen. Daher startete die NÖ Naturschutzabteilung einen Projektwettbewerb – die sieben besten Ideen wurden prämiert.
- 10 **Keine Artenvielfalt ohne Lebensraumschutz**  
Mit speziellen Artenschutzprogrammen will das Land NÖ dem Rückgang der Artenvielfalt entgegen wirken.
- 12 **Die Steppe lebt ...**  
Steppen- und Trockenrasen zählen zu den schutzwürdigsten Standorten Österreichs.
- 14 **Young Reporters**  
Natur entdecken im Nationalpark Donauauen – ein Parkranger berichtet. Unterwegs mit den „Umweltpürnasen“ heißt Abenteuer aktiv erleben.
- 18 **Naturjuwelle im Biosphärenpark Wienerwald**  
In den Kernzonen des Biosphärenparks kann sich die Natur frei von Menschenhand entfalten.

## erfahren

- 19 **Aus der Region**  
Kurz & Bündig
- 22 **Natur erleben in den NÖ Naturparks**  
Naturparke repräsentieren die unterschiedlichsten Landschaftsformen. 22 der 45 österreichischen Naturparke liegen in Niederösterreich!
- 24 **Kein Platz für den Froschkönig?**  
Der zunehmende Verlust an Wasser- und Landlebensräumen macht den Amphibien das Leben schwer.
- 26 **Bäume als Freunde ...**  
Unterricht einmal anders – die Schüler und Schülerinnen der ÖKO-Hauptschule Pöchlarn betreuen und pflegen das Brunnenschutzgebiet der Stadt.
- 28 **Paradies für Schmetterlinge**  
Im Waldviertel gibt es ein Refugium für die bunten „Flutterlinge“.

# Inhalt



## erkennen

- 29 **Welt des Wissens**  
Kurz & Bündig
- 32 **Best of Klimaschutz**  
Der internationale Klimaschutzpreis Climate Star wird in diesem Jahr zum vierten Mal vergeben. Alle Gemeinden sind zum Mitmachen eingeladen!
- 34 **Globales Lernen**  
Ein künftiger Schwerpunkt der „Global action schools“ ist die verstärkte Vernetzung von Schule und Gemeinde.
- 36 **Das Klima wird heißer**  
Nur wenige Fortschritte gab es bei der Klimakonferenz in Poznan.
- 38 **Gekauft & weggeworfen**  
28.000 Tonnen Lebensmittel landen in NÖ jährlich im Müll! Ein Pilotprojekt soll Abhilfe schaffen.

## erleben

- 39 **Mit allen Sinnen**  
Kurz & Bündig
- 42 **Schnelle, gesunde Küche im Alltag**  
Im täglichen Stress bleibt oft wenig Zeit zum Kochen und Einkaufen. uGw befragte eine Ernährungsexpertin zu Einkaufs- und Ernährungstipps.
- 46 **Besuch bei Waldkauz Ossi ...**  
Neue uGw-Serie über die NÖ Naturparke: Diesmal stellen wir die Naturparke Buchenberg bei Waidhofen/Ybbs und Leiser Berge im Weinviertel vor.
- 48 **Standards**  
Umwelttipps, Buchtipps, Vorschau, Impressum



Vielfalt, Buntheit und Engagement bewiesen die TeilnehmerInnen am NÖ Projektwettbewerb Natura 2000. umwelt & wir stellt die Siegerprojekte vor.

## Aktiv & kreativ für den Naturschutz.



# Natura 2000-Wettbewerb ...

## Von „starken“ Schulkonzepten bis zur Freiwilligenarbeit.

Im Zusammenhang mit dem europaweiten Schutzgebietsnetzwerk „Natura 2000“ hat die Naturschutzabteilung des Landes NÖ einen Projektwettbewerb gestartet. Gemeinden, Schulen, Vereine sowie lokale und regionale Organisationen waren eingeladen, ihre Ideen für beispielhafte Natura 2000-Arbeit als Projektkonzepte einzureichen.

**Ideen gesucht (und gefunden!).** „Da eine erfolgreiche Naturschutzarbeit wesentlich durch die Identifikation und aktive Unterstützung in den Regionen getragen wird, wurde von der Naturschutzabteilung des Landes ein Projektwettbewerb gestartet. Gesucht waren kooperative, naturschutzfachlich interessante Projektideen, die zu verstärkter Akzeptanz von ‚Natura 2000‘ beitragen können“, so Naturschutzlandesrat Josef Plank. Anfang des Jahres wurden die sieben besten Projektkonzepte mit jeweils 1.000,- Euro prämiert, wobei den PreisträgerInnen zusätzlich eine fachliche und finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Projekte in den nächsten Jahren in Aussicht gestellt wird.

**Eine erfolgreiche Naturschutzarbeit wird wesentlich durch die aktive Unterstützung in den Regionen getragen.**

**Lernen leicht gemacht.** Das ausgezeichnete Projekt „AUGENBLICKE“ will durch spielerische Wissensvermittlung im Stationenbetrieb in den vierten Klassen der Volksschulen der Bezirke Gänserndorf und Mistelbach das Interesse für das Thema Naturschutz wecken und das Natura 2000-Gebiet March-Thaya-Auen begreifbar machen. Bei einer Exkursion in die March-Thaya-Auen bei Hohenau können die SchülerInnen dann ihre durch praktische Methoden in der Schule erlernten Kenntnisse festigen.

**Freiwillige Mitarbeit in der Region soll zu erhöhter Wertschätzung des Schutzgebietes und des Naturschutzes beitragen.**

**Freiwillige vor.** „Volunteering for Natura 2000“ ist ein Freiwilligenprogramm, in dessen Rahmen wertvolle Naturschutzflächen im Natura 2000-Gebiet Wachau



Die sieben PreisträgerInnen flankiert von Umweltlandesrat DI Josef Plank und dem Leiter der Abteilung Naturschutz Mag. Martin Tschulik (r)

ehrenamtlich gepflegt werden. Vorgesehen sind Projektwochen mit Entbuschungsmaßnahmen, Wiesenmäh, Steinterrassenpflege und standortgerechten Bepflanzungsmaßnahmen. Die Internationalität, die Freiwilligen-Motivation sowie die Zusammenarbeit mit lokalen LandwirtInnen und GrundbesitzerInnen sollen zu einer erhöhten Wertschätzung des Schutzgebietes und des Naturschutzes führen.

**Wandern auf dem Natura Trail.** Das Projekt „Natura 2000 erleben am GRÜNEN BAND“ plant die Errichtung >>

© NLK/Reinberger, Reiner Vogler

von sechs „Natura Trails“ in den Natura 2000-Gebieten am Grünen Band an der nördlichen Landesgrenze. „Natura Trails“ sind bestehende Wanderwege durch Schutzgebiete, auf denen die BesucherInnen mittels Natura Trail-Foldern und Natura Trail-Tafeln die charakteristischen Arten und Lebensräume der Region erleben können. Auf einem Online-Portal sollen u. a. Informationen zu den einzelnen Natura 2000-Gebieten, Übersichtskarten, animierte Geländemodelle zu den Natura Trail-Routen sowie die GPS-Daten zu den Wegen angeboten werden.

**Schutz von Käfern & Fledermäusen.** Das Projekt „Interdisziplinärer Waldmanagementplan“ sieht die Erarbeitung eines solchen Plans im Natura 2000-Gebiet „Kamp- und Kremstal“ zum Schutz der europaweit bedeutenden Vorkommen von Käfern und Fledermäusen des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie vor. Dieser soll dann in bestehende Bewirtschaftungsgrundlagen integriert werden. Ziel ist es, ein Vorzeigeprojekt der Österreichischen Bundesforste in den alt- und totholzreichen Wäldern des Kremstals zu etablieren.

**Die Zukunft stark machen ...** Das Projekt „Schule Natura 2000 – Wir machen die Zukunft stark!“ umfasst die Erstellung einer „Natura 2000-Schulbox“, einer Sammlung von Unterrichtsmaterialien, für eine altersadäquate und handlungsorientierte Vermittlung

## Die „Natura 2000-Schulbox“ vermittelt die Ideen und Ziele des Schutzgebiet-Netzwerkes sowie die Bedeutung vorhandener Kultur- und Naturlandschaften.

der Ideen und Ziele des Schutzgebietsnetzwerkes Natura 2000 sowie der Bedeutung vorhandener Kultur- und Naturlandschaften. Neben der Entwicklung und Optimierung der Materialien durch die direkte Anwendung in Partnerschulen in den Natura 2000-Gebieten „Ötscher – Dürrenstein“, „Wienerwald – Thermenregion“ und „Donau-Auen östlich von Wien“ liegt ein weiterer Schwerpunkt des Projekts auf der Verankerung der Natura 2000-Schulbox in der LehrerInnenaus- und -fortbildung sowie dem Aufbau eines stabilen Netzwerkes zwischen Fachuniversitäten, Schulen und Pädagogischen Hochschulen.

**Unterwegs mit Hirten.** Bei ein- bis mehrtägigen Veranstaltungen (Ausflüge, Exkursionen, Führungen, Schullandwochen, etc.) im Natura 2000-Gebiet „Kamp- und Kremstal“ sind diverse Workshops zu Natura 2000-Schutzobjekten, sowie Hütehundevorführungen, Eseltrekking, Bootsfahrten und Wanderungen geplant. Thematischer Schwerpunkt sind neben der aktiven Vermittlung von Natur die Beweidung von



Ob bei Exkursionen, Erlebnistagen, Naturbeobachtungen oder Freiwilligeneinsatz, Jugendliche und Erwachsene sind mit viel ...

Trockenrasen und die Überschwemmungsflächen am Kamp.

**Natura 2000 Pfadfinder-Erlebnislager.** Die Erlebnislager in Königstetten sind als Wochenendprogramm mit Übernachtung in Zelten am Waldlagerplatz konzipiert. An den Lagertagen sollen die TeilnehmerInnen u. a. im Rahmen einer Kanutour mit den Besonderheiten der Natura 2000-Gebiete „Wienerwald Thermenregion“ und „Tullnerfelder Donau-Auen“ bekannt gemacht werden. ●

[www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz](http://www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz)

### Was ist „Natura 2000“?

Dabei handelt es sich um ein europaweites, ökologisches Netzwerk besonderer Schutzgebiete zur Sicherung seltener Lebensräume und Arten. Niederösterreich hat 36 Natura 2000-Gebiete an die Europäische Kommission gemeldet. Diese werden als Europaschutzgebiete verordnet. Gleichzeitig werden zur Erreichung der Schutzziele für die einzelnen Gebiete Managementpläne ausgearbeitet.

© ZVG Lamius, Natura 2000



... Engagement beim Schutz der Natur dabei.

### Die PreisträgerInnen im Überblick:

- Verein Auring mit dem Projektkonzept „AUgenBLICKE“
- Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung mit dem Projektkonzept „Volunteering for Natura 2000“
- Naturschutzbund NÖ & Naturfreunde Internationale mit dem Projektkonzept „Natura 2000 erleben am GRÜNEN BAND“
- Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bundesforste AG, coopNATURA & Petr Zábanský mit dem Projektkonzept „Interdisziplinärer Waldmanagementplan zum Schutz der europaweit bedeutenden Vorkommen von Käfern und Fledermäusen des Anhangs II der FFH-Richtlinie“
- WasserKluster Lunz GmbH mit dem Projektkonzept „Schule Natura 2000 – Wir machen die Zukunft stark!“
- Arbeitsgemeinschaft AVL, der hiasl & Landschaftspflegehof Klaffl mit dem Projektkonzept „Erlebnistage mit Hirten im Kampal“
- Arbeitsgemeinschaft Pfadfindergruppe Königstetten, Umweltgruppe FUER & Kanuschule Natur Pur mit dem Projektkonzept „Natura 2000 Pfadfinder-Erlebnislager Königstetten“

# Keine Artenvielfalt ...

## ohne Lebensraumschutz.

Niederösterreich zeichnet sich durch ein großes Lebensraum-Potenzial aus, das aus der Lage unseres Bundeslandes im Übergangsbereich zwischen atlantischem, pannonischem und kontinentalem Klima und den unterschiedlichen Höhenstufen resultiert. Trotz dieser Voraussetzungen ist in den letzten Jahrzehnten ein beständiger Rückgang der Artenvielfalt zu beobachten. Text: Günther Gamper

**Fläche ist eine nicht vermehrbare Ressource.** Der Eremit – ein seltener, Holz bewohnender Käfer – braucht zum Überleben den Mikrokosmos eines alten Baumes mit Morschungen und Höhlungen. Der Weißstorch ist bei der Futtersuche auf traditionell bewirtschaftete Feuchtwiesen, Tümpel und Lacken angewiesen. Im Kleinen wie im Großen gilt: ohne geeigneten Lebensraum kein Artenschutz.

**Allein im Nationalpark Thayatal kommen 1.300 von österreichweit rund 2.900 Pflanzenarten vor.**

Die weitaus größte und breitenwirksamste Ursache für den Artenschwund und das Ansteigen des Gefährdungsgrades einzelner Arten ist der Verlust sowie auch eine zu starke „Zerstückelung“ geeigneter Lebensräume. Durch den stetig wachsenden Bedarf an Siedlungs-, Verkehrs- und Produktionsflächen wird es für manche Arten im wahrsten Sinn des Wortes „eng“.

**Refugien für gefährdete Arten.** Die Einrichtung von Schutzgebieten für besonders seltene Tiere und Pflanzen ist daher seit jeher ein praktiziertes Instrument des Artenschutzes. Derzeit gibt es in Niederösterreich 63 Natur-

schutzgebiete mit mehr als 13.300 ha Gesamtfläche. Ein Vielfaches davon – etwa 23% der Landesfläche – sind Natura 2000-Gebiete und damit Teil eines europaweiten Netzwerks von mehr als 26.000 Schutzgebieten. Die international bedeutenden Feuchtgebiete Donau-March-Auen und das nördliche Waldviertel mit seinen zahlreichen Teichen, Mooren und Fließgewässern sind Lebensraum für Fischotter, Wasser- und Watvögel und nach mehr als 200 Jahren Abwesenheit nun auch wieder für den Kaiseradler. Zu den Gebieten mit internationalen Prädikaten gehören weiters der Nationalpark Thayatal, wo nach 30 Jahren wieder das Auftreten der Wildkatze nachgewiesen wurde, und der Nationalpark Donau-Auen, der die Gewässervernetzung forciert und ein Artenschutzprojekt für den Europäischen Hundsfisch gestartet hat.

**Das Wildnisgebiet Dürrenstein ist das einzige seiner Art in Österreich und höher eingestuft als ein Nationalpark.**

**Wiederansiedlungsprojekt.** Im Biosphärenpark Wienerwald und im Wildnisgebiet Dürrenstein läuft ein Wiederansiedlungsprojekt für den in Österreich ausgestorbenen Habichtskauz. Alte Laubmischbestände bieten für die ehemals größte Eule unserer Wälder die besten Voraussetzungen – ein nachhaltiges Waldmanagement ist durch den Schutzstatus der Freilassungsgelände gewährleistet. Davon profitieren unter anderem auch Auerhuhn und Weißrückenspecht.

**Handlungsprioritäten.** Bei Artenschutzprojekten soll in Zukunft das Prinzip des Mehrfachnutzens in Kombination mit Prioritätensetzungen verstärkt verfolgt werden. Nicht sämtliche Arten und Lebensräume können flächendeckend geschützt werden. Gemeinsam mit dem NÖ Naturschutzbund, dem WWF und BirdLife werden zur Zeit daher aus der Vielzahl an Tieren, Pflanzen und Lebensraumtypen jene herausgefiltert, für die in NÖ künftig vorrangig Schutzstrategien entwickelt und umgesetzt werden



Großtrappenhahn und Wiedehopf (Seite 11) gehören zu den schützenswerten Arten.



© Josef Stefan, Archiv

## „Inzwischen wissen wir, was uns noch blüht – nämlich immer weniger!“

(Gerhard Uhlenbruck, dt. Aphoristiker und Immunbiologe)

sollen. Damit wird neben einer strategischen und abgestimmten Naturschutzplanung eine noch bessere Abstimmung mit Nutzungsinteressen ermöglicht.

**Artenverlust eindämmen.** Das „Übereinkommen über die biologische Vielfalt“ (Biodiversitätskonvention) – anlässlich der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro aufgelegt – wurde inzwischen von 190 Vertragspartnern, darunter auch Österreich, unterzeichnet. Die Vertragsstaaten haben sich zum Ziel gesetzt, den Verlust der biologischen Vielfalt bis zum Jahr 2010 signifikant zu reduzieren.

**Erste Erfolge.** Das Land NÖ leistet in vielen Bereichen seinen Beitrag. Eine Untersuchung im Nationalpark Thayatal hat ergeben, dass dort zu fast allen in der Biodiversitätskonvention geforderten Maßnahmen bereits Umsetzungsaktivitäten gestartet wurden. Speziell in Natura 2000-Gebieten fördert die EU Projekte zur Lebensraumverbesserung durch das Programm „LIFE-Natur“. Zwischen 1996 und 2006 wurden in ganz Österreich 36 derartige Projekte mit einem Volumen von insgesamt 101 Millionen Euro abgewickelt. Niederösterreich hatte dabei mit 16 Projekten und mehr als 40 Mio. Euro einen überproportional großen Anteil. So ist der Bestand der Großtrappe – einer der schwersten flugfähigen Vögel der Welt – im Weinviertel und im Marchfeld von 65 Individuen im Jahr 2005 auf 80 Tiere im Jahr 2008 gestiegen. In der Wachau sind für die Fischfauna drei Altarme wieder an die Donau angebunden und im Strom selbst neue Kiesstrukturen geschüttet worden. Auf 41 Projektflächen wurden Trockenrasen durch Entbuschung, Schwendung, Mahd und Beweidung gepflegt. Weiters konnten 160 ha Naturwaldzellen eingerichtet und dauerhaft aus der forstlichen Nutzung genommen werden.

**Gutes Einvernehmen.** Voraussetzung für jedes erfolgreiche Artenschutzprojekt ist das Einvernehmen mit

Landwirten, Forstleuten und Jägern sowie den jeweiligen Grundbesitzern. Ohne das entsprechende Bewusstsein für die Schutzmaßnahmen ist der langfristige Erfolg kaum zu gewährleisten. Das Land NÖ setzt neben gesetzlich geforderten hoheitlichen Maßnahmen im Artenschutz seit vielen Jahren erfolgreich auf das Modell des Vertragsnaturschutzes. Im Rahmen des Agrar-Umweltprogramms ÖPUL haben im Jahr 2008 mehr als 6.300 Betriebe auf 25.000 ha Naturschutzmaßnahmen

## In den vergangenen zehn Jahren konnte der Bestand von 50 Tier- und Pflanzenarten durch spezielle Artenschutzprogramme erhalten bzw. verbessert werden.

umgesetzt. Ziel ist jedenfalls, die Artenvielfalt auf einem möglichst hohen Niveau zu stabilisieren. Der Anstieg der Bestandeszahlen bei einigen Tierarten und auch die erneuten Zuwanderungstendenzen von jahrzehntelang bei uns verschollenen Tieren wie Wildkatze oder Kaiseradler lassen hoffen, dass die Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung zu greifen beginnen und Niederösterreich auch künftig durch eine bunte Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten ausgezeichnet wird. ●

[www.noegv.at/Umwelt/Naturschutz.html](http://www.noegv.at/Umwelt/Naturschutz.html)

### Artenschutzprojekt Wiedehopf

Was mit einer privaten Artenschutzinitiative des Vereins „Wagram Pur“ begonnen hat, wurde mit einem geförderten Artenschutzprogramm erfolgreich fortgesetzt. Der in der Roten Liste NÖ als vom Aussterben bedroht eingestufte Wiedehopf erlebt einen starken Aufwärtstrend. Durch das Anbringen von Bruthilfen im Bereich Wagram, Krems und Pulkatal konnten 2008 bereits 50 Brutpaare und ca. 200 Jungvögel nachgewiesen werden.

# Die Steppe lebt ...

## Vielfältige Trockenstandorte.

Die meisten Trockenrasen Niederösterreichs sind unter dem Einfluss des Menschen entstanden. Schon in der Jungsteinzeit nutzten die Bauern die Wälder als Weidefläche. Das Vieh fraß neben Samen und Früchten auch den Baumjungwuchs. Dadurch lichtete sich allmählich der Baumbestand und auf kargen Standorten entstand eine parkartige Landschaft mit gehölzfreien Flächen. Text: Heinz Wiesbauer

**Fehlende Beweidung reduziert Artenvielfalt.** Die extensive Nutzung dieser Flächen führte über die Jahrhunderte zur Ausbildung arten- und blütenreicher Rasen. Mit dem Rückgang der traditionellen Beweidung durch Schafe, Ziegen und Rinder im 20. Jahrhundert hat sich die Dynamik der Steppen- und Trockenrasen grundlegend geändert. Aufgrund fehlender Nutzung breiten sich auf den Offenlandstandorten heute Gehölze aus. Die Fläche der ehemals landschaftsprägenden Steppen- und Trockenrasen ist in Niederösterreich während der letzten Jahrzehnte auf wenige hundert Hektar geschrumpft. Viele charakteristische Tier- und Pflanzenarten sind heute stark gefährdet.

**Viele Pflanzen verfügen über Anpassungen an den trockenen Lebensraum.**



Steppen- und Trockenrasen sind in Niederösterreich während der letzten Jahrzehnte auf wenige 100 ha geschrumpft.

**Manche mögen's heiß ...** Trockenrasen weisen extreme Lebensraumbedingungen auf, die sich aus dem trockenen und heißen Sommerklima und den kargen Standortverhältnissen ergeben. Der Boden vermag nur wenig Wasser zu speichern. Meist herrscht schon kurze Zeit nach Regenfällen extreme Trockenheit vor. Viele Pflanzen verfügen über Anpassungen an den trockenen Lebensraum. So weist die Österreichische Schwarzwurzel einen Wachsüberzug auf, der die Verdunstung reduziert. Die Silberscharte und die Gewöhnliche Golddistel sind durch eine starke Behaarung bzw. eine dicke Kutikula (Außenhaut) geschützt. Schwingel- und Federgras-Arten reduzieren ihre Verdunstungsfläche durch Rollblätter. Bestens angepasst sind sukkulente Pflanzen wie Mauerpfeffer-Arten, die nur während der Nacht Kohlendioxid aufnehmen, sodass die Spaltöffnungen an trockenheißen Tagen weitgehend geschlossen bleiben können. Eine andere Überlebensstrategie besteht darin, die vegetative bzw. generative Phase in Zeiträume zu verlagern, in denen eine höhere Bodenfeuchtigkeit herrscht.

**Hoch spezialisierte Tierarten.** Trockenrasen werden vorwiegend von hoch spezialisierten Tierarten bewohnt, darunter viele Wärme liebende. So trifft man hier auf zahlreiche mediterrane oder pannonische Arten, die in Niederösterreich ihre Verbreitungsgrenze erreichen und zum Teil als nationale Raritäten zu werten sind. Zu den Spezialisten zählt u. a. die Leinbiene. Sie legt in lückig bewachsenen Bereichen ihr Nest an und kleidet dieses fast ausschließlich mit den Blütenblättern des Gelben

Leins aus. Anschließend trägt sie den Pollen dieser Pflanzenart ein. Die starke Bindung an die Futterpflanze birgt auch Gefahren. Blüht der Gelbe Lein nicht zum richtigen Zeitpunkt oder ist er aus anderen Gründen nicht verfügbar (z. B. zu frühe Mahd), kann die Population dieser Bienenart schwer geschädigt werden. Neben der Leinbiene gibt es noch viele andere Wildbienen, die nur an einer oder wenigen Pflanzenarten Pollen sammeln und hohe Ansprüche an den Nistplatz stellen.



## Aus naturschutzfachlicher Sicht zählen Steppen- und Trockenrasen zu den schützwürdigsten Standorten Österreichs.

„**Faunistische Kostbarkeiten**“. Die Liste an hoch spezialisierten und gefährdeten Tierarten ist sehr lang, umfasst doch das Faunenspektrum der Steppen- und Trockenrasen mehrere tausend Spezies. Die unermessliche Artenvielfalt verdeutlicht etwa die Tatsache, dass im nur wenige Hektar großen Naturschutzgebiet „Hundsheimer Berg“ etwa 1.350 Schmetterlingsarten bzw. mehr als ein Drittel des österreichischen Spektrums nachgewiesen wurden. Die pannonischen Steppen- und Trockenrasen beherbergen faunistische Kostbarkeiten wie Ziesel, Heidelerche, Smaragdeidechse, Schwarze Röhrenspinne, Berghexe, Steirischer Fanghaft oder Sägeschrecke. Aus naturschutzfachlicher Sicht zählen sie zu den schützwürdigsten Standorten Österreichs.

**Behutsame Pflege.** Pannonische Steppen- und Trockenrasen sind nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU „prioritäre Lebensräume“. Aufgrund ihrer hohen Gefährdung hat das Amt der NÖ Landesregierung ein LIFE-Projekt zur Förderung, Entwicklung und langfristigen Sicherung dieser Lebensräume eingereicht, das 2004 genehmigt wurde. Bis Ende 2008 konnten in insgesamt elf Schwerpunktgebieten umfangreiche Managementmaßnahmen umgesetzt werden. Zu den wichtigsten Maßnahmen zählen die Entfernung von Gehölzen im Bereich der Steppen- und Trockenrasen sowie Beweidung oder Mahd. Der Aufwand für das Naturraummanagement ist sehr hoch, da es sich größtenteils um steiles und unwegsames Gelände handelt. Durch die großzügige Unterstützung

der EU (60%) war es auch möglich, neue Schutzgebiete zu schaffen bzw. bestehende zu vergrößern und einen Beitrag zur Erhaltung der charakteristischen Tier- und Pflanzenwelt der Trockenstandorte zu leisten. ●

[www.steppe.at](http://www.steppe.at)

### LIFE-Natur-Projekt „Pannonische Steppen- und Trockenrasen“

**Projektträger:** Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz

**Projektzeitraum:** 2004–2008

**Projektvolumen:** 1,459.000 Euro

**Finanzierung:** 60% EU, 37% Land NÖ, 3% Lebensministerium

#### Weitere LIFE-Projekte zur Erhaltung der Trockenrasen:

LIFE-Natur-Projekt „Pannonische Sanddünen“ (1998–2002)

LIFE-Natur-Projekt „Wachau“ (2003–2008)

LIFE-Natur-Projekt „Bisamberg“ (2006–2010)

### Buchtipps:

**Broschüre:** Vielfalt im Ödland (gratis)

**Buch:** Die Steppe lebt. Felssteppen- und Trockenrasen in NÖ, Kosten: € 20,-

**Bestelladresse:** [www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Publikationen/Publikationen.html](http://www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Publikationen/Publikationen.html)

# Young Reporters

## Natur entdecken im Nationalpark Donauauen.



**Das Zentrum.** Schloss Orth ist das Besucherzentrum des Nationalparks Donau-Auen und ist ganzjährig geöffnet. Die Ausstellung „DonAU-räume“ direkt im Schloss vermittelt ungewöhnliche Perspektiven des Nationalparks. Auf einem Au-Erlebnisgelände im Freien kann man typische Tiere aus nächster Nähe beobachten und Pflanzen der Au-Landschaft kennen lernen.

Eine Besonderheit ist die Unterwasserstation. Dieses „Fenster in einen Donau-Altarm“ zeigt die faszinierende Welt der Wasserlebewesen hautnah.

**Expedition in den „Wilden Wasserwald“.** Ein Nationalpark-Ranger führt die TeilnehmerInnen auf Wildnispfaden durch die Altarme und über Schotterinseln hinaus zur Donau und erzählt über die Fauna und Flora des Nationalparks.

**JungforscherInnen unterwegs.** Im Schloss Eckartsau haben junge Naturforscher von April bis Oktober die Möglichkeit, die Tierwelt der Donauauen genauer unter die Lupe zu nehmen. Mit Kescher und Mikroskop ausgerüstet macht man sich in Begleitung eines Rangers auf die Suche nach Libellenlarven, Wasserskorpionen und anderen Lebewesen der Au.

**Erkundung zu Wasser.** Von April bis Oktober kann man entweder mit dem Schlauchboot oder der Tschaike in Orth an der Donau, mit dem Kanu in Stopfenreuth oder mit dem Ausflugsboot „Marc Aurel“ in Hainburg die Au-Landschaft aus einer neuen Perspektive betrachten.

**Projektstage für Kinder und Jugendliche.** Mehrtägige Programme (von Mai bis Oktober)

erlauben eine tiefgehende Auseinandersetzung mit den spannenden Themen des Nationalparks.

**Der Nationalpark kommt in die Schule.** Man muss nicht zwingend den Nationalpark besuchen, um darüber zu lernen. Auf Anfrage kommt ein Ranger direkt in die Schulklasse und erzählt Wissenswertes rund um den Nationalpark und seine Bewohner. Neben Dias, Videos und Folien machen Naturobjekte wie Pflanzenteile, Felle, Abgüsse von Tierspuren und Federn die Au erleb-, erfühl- und begreifbar.

[www.donauauen.at](http://www.donauauen.at)  
[www.thayatal.at](http://www.thayatal.at)

**Info:** schlossORTH Nationalpark-Zentrum, 2304 Orth/Donau, Schloss Orth, Mo – Fr 08.00 – 13.00 Uhr, Tel.: 02212/3555, [schlossorth@donauauen.at](mailto:schlossorth@donauauen.at)

## Interview.

Young-Reporter Reinhard Meissl im Gespräch mit Nationalpark-Ranger Manfred Rosenberger

**YR:** Was sind die Aufgaben eines Nationalpark-Rangers?

**ROSENBERGER:** Das Arbeitsspektrum der Nationalpark-Ranger ist ein überaus breites und abwechslungsreiches. Neben der umwelpädagogischen Arbeit überwachen Ranger im Rahmen von Aufsichtsdiensten die Einhaltung der Schutznormen im Nationalparkgebiet. Zur Wahrnehmung dieser Aufga-



Die beiden NÖ Nationalparks, Donau-Auen und Thayatal, bieten ein reichhaltiges Programm für Jung und Alt. Young Reporter Reinhard Meissl hat das Angebot des Nationalparks Donauauen unter die Lupe genommen.

be sind viele Mitglieder des Teams bei der NÖ Landesregierung als Aufsichtsorgane vereidigt.

## Gerade heute, in Zeiten von Klimawandel und Gaskrise, sind Ranger auch wichtige Meinungsbildner in brandaktuellen gesellschaftlichen Diskussionen.

**YR: Wie wird man Nationalpark-Ranger?**

**ROSENBERGER:** Die Bereitschaft, unter allen Wetterbedingungen in der freien Natur zu arbeiten, das Verständnis für komplizierte, vernetzte Zusammenhänge des jeweiligen Lebensraumes und die Fähigkeit diese Inhalte spannend vermitteln zu können sind wesentliche Voraussetzungen für die Ausübung des Rangerberufes. Die Ausbildung erfolgt im Nationalpark Donau-Auen während eines einjährigen, intensiven Lehrgangs. Gerade heute, in Zeiten von Klimawandel und Gaskrise sind Ranger auch wichtige Meinungsbildner in brandaktuellen gesellschaftlichen Diskussionen. Etwa um die nicht leicht verständliche Frage zu erklären, dass der Ausbau der Wasserkraft kein Allheilmittel zur Lösung der Energiekrise und Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Ausstoß sein kann, die Problematik mitunter sogar verschärft.

**YR: Wie sehen Sie die heutige Jugend in Bezug auf die Themen Natur & Umwelt?**

**ROSENBERGER:** Wir schützen Natur nur dann effektiv, wenn wir sie kennen und lieben. Die Befürchtung, dass Jugendliche heute weniger Bezug zur Natur haben, weil sie längere Zeit als Vorgenerationen vor dem Computer zubringen ist meines Erachtens unbegründet. Meine Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Donau-Auen zeigt, dass das Wissensniveau über ökologische Zusammenhänge und auch die Artenkenntnis erstaunlich hoch ist.

**YR: Wie viele Jugendliche nehmen durchschnittlich die Angebote des Nationalparks in Anspruch?**

**ROSENBERGER:** Unsere jährlichen Auswertun-

gen ergeben, dass mehr als 20.000 Kinder und Jugendliche pro Jahr das Umweltbildungsprogramm in Wien und Niederösterreich nutzen. Neben Niederösterreich und Wien kommen auch zahlreiche Schulen aus den westlichen Bundesländern regelmäßig in den Nationalpark Donau-Auen, vor allem zu Projektwochen.

## Wir schützen Natur nur dann effektiv, wenn wir sie kennen und lieben.

**YR: Wie werden die Programme von den Jugendlichen aufgenommen?**

**ROSENBERGER:** Ob Kurzexkursion oder Projektwoche – das Programm wird von nahezu allen Jugendlichen sehr positiv angenommen. Selbst jene, die anfangs Kontaktscheu zur Natur und „grauslichen Tieren“ zeigen, verlassen das Projektwochen-Camp nach einigen Tagen nur widerstrebend. Insbesondere der Kontakt mit Wasser, Schlamm und Sand begeistert alle Altersstufen.

**YR: Danke für das Gespräch! ●**

**Geschichte der Nationalparks.** Der weltweit erste Nationalpark war der Yellowstone National Park in den USA, der 1872 gegründet wurde. Seither haben rund 150 Länder über 4.000 verschiedene Gebiete mit einer Gesamtfläche von etwa 4,5 Millionen km<sup>2</sup> zu Nationalparks erklärt.

**Kriterien.** Diese werden von der „International Union for Conservation of Nature“ (IUCN) festgelegt. Auch das NÖ Nationalparkgesetz orientiert sich als rechtliche Grundlage an diesen Kriterien.

**Aufgaben.** Die Hauptaufgaben eines Nationalparks sind der Schutz wertvoller Ökosysteme und die Erhaltung der Artenvielfalt. Außerdem ist es Ziel eines Nationalparks, Bildung und Information für die Bevölkerung bereitzustellen.

**Die österreichischen Nationalparks:** Hohe Tauern, Neusiedler See – Seewinkel, Donau-Auen, Oberösterreichische Kalkalpen, Gesäuse und Thayatal.

© Martin P.



**Seit 25 Jahren unterwegs ...** Kinder sind neugierig und wissbegierig. Im Club der Umweltpürnasen haben sie die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen Jugendlichen Antworten auf ihre Fragen zu finden. So lernen sie z. B. ökologische Zusammenhänge zu begreifen. Die Anregung zur Gründung der Umweltpürnasen kam von LeserInnen des Kindermagazins „Wunderwelt“ und Kinder-RedakteurInnen der einstigen Fernsehserie „Baustelle“, die sich Abenteueraktionen für Jugendliche im Alter von 8 bis 16 Jahren gewünscht hatten. 1983, also vor etwas mehr als 25 Jahren, konnte der Club mit Unterstützung des Umweltministeriums gegründet werden. Seither sind „Umweltpürnasen“ unermüdlich in den unterschiedlichsten Lebensräumen wie Auwald, Wiese, Garten, Bach oder Tümpel unterwegs.

### Kinder sind neugierig und wissbegierig.

**Engagement & Begeisterung.** Dass diese „Bewegung“ damals überhaupt ins Leben gerufen wurde, ist vor allem den zwei Konrad-Lorenz-PreisträgerInnen, der Journalistin Ingrid Greisenegger, dem Ökologen Werner Katzmann sowie der Journalistin Renate Marschalek zu verdanken. Umweltpürnasen-Gruppen gibt es in Niederösterreich, Wien, Burgenland, Salzburg, Steiermark und Kärnten. Neben ihren „Outdoor-Aktivitäten“ nehmen die Jung-ForscherInnen auch gerne an Untersuchungen mit dem Mikroskop und wissenschaftlichen Experimenten teil. Betreut werden sie von speziell geschulten, engagierten jungen BiologInnen, ÖkologInnen oder LandschaftsplanerInnen. Die Buchserie „Umweltpürnasen-Aktiv-Bücher“ wurde 175.000mal in Österreich verkauft und wurde zum Klassiker der Umwelterziehung in Schulen und zu Hause. Leider sind die Bücher vergriffen. Wer einen Blick hinein werfen möchte, kann dies im Büro der Umweltpürnasen gerne tun.

## Interview.

Young Reporterin Ramona Marhold im Gespräch mit dem Biologen Dr. Gerhard Desbalmes (Geschäftsführer der Umweltpürnasen)

**YR: Wie „starten“ die Umweltpürnasen in das Jahr 2009? Welche (Abenteuer-)Aktionen sind geplant bzw. welche besonders spannenden „Highlights“ wird es geben?**

**DESBALMES:** Der Start ins neue Spürnasenjahr hängt leider immer davon ab, ob unsere Aktivitäten auch finanziert werden können. Jetzt mit Jahresbeginn haben wir also alle Hände voll zu tun, um Gelder für unsere unterschiedlichen Projekte aufzutreiben. Ungeachtet dessen haben unsere Betreuerinnen und Betreuer bereits interessante und abwechslungsreiche Programme für ihre Gruppen zusammengestellt. Die „Highlights“ in Niederösterreich sind sicher wieder die „Amphibien-Rettungsaktionen“ (Mitte/Ende März) und die im Juni stattfindenden zweitägigen Aktionen am Tipi in Gießhübl bzw. im September auf der Burg Wildegg.

**YR: Könnten Sie den einen oder anderen Punkt (die „Highlights“) etwas genauer erklären?**

**DESBALMES:** Bei unseren „Amphibien-Aktio-



© Josef Limberger

nen“ geht es darum, den Kindern und Jugendlichen – aber auch ihren Eltern – nahe zu bringen, dass manche Tierarten, auch wenn sie häufig anzutreffen sind (z. B. Kaulquappen), doch unseren besonderen Schutz benötigen und verdienen, da ihre natürlichen Lebensräume zunehmend verloren gehen. Unsere zweitägigen Aktionen, an denen jeweils mehrere Gruppen teilnehmen werden, stehen unter dem Motto „Überleben in der Natur“. Sie sollen nicht nur dazu dienen, dass sich die Mitglieder untereinander ken-

### Wir wollen den Jugendlichen nahe bringen, dass viele Tierarten unseren Schutz benötigen, weil natürliche Lebensräume verloren gehen.

nen lernen, sondern auch ermöglichen, gemeinsam unterschiedliche „Biotope“ zu untersuchen und mit Spiel und Spaß zu erleben; angefangen von unterschiedlichen Wiesen- und Waldstandorten bis hin zu Tümpel, Bach und Teich. Unsere Mitglieder lernen dabei nicht nur einen sorgsamen Umgang mit der Natur oder wie man Tiere fachgemäß fängt und bestimmt, sie erfahren auch einiges über nutzbare Pflanzen; ferner wie man Spuren liest, ein Waldhaus baut und Quartiere für unterschiedliche Tierarten anlegt.

**YR: Wie viele Mitglieder hat der Club und wie hoch ist der Jahresbeitrag?**

**DESBALMES:** Mit Jahresende hatten wir 25 Kinder- und Jugendgruppen mit ca. 300 Mitgliedern. Unser Mitgliedsbeitrag beträgt € 26,- pro Jahr – dafür werden unsere Mitglieder von ihren Betreuerinnen zu acht Halbtagsaktionen über das Jahr verteilt eingeladen.

**YR: Dürfen Jugendliche, die sich den Mitgliedsbeitrag nicht leisten können, zumindest einmal „schnuppern“ kommen?**

**DESBALMES:** Natürlich, wir bieten auch immer wieder gesonderte Schnupper- und Familienaktionen an – aber auch bei unseren „normalen“ Gruppenaktionen sind uns die Geschwister und



Freunde unserer Mitglieder jederzeit willkommen.

**YR: Wird es in absehbarer Zeit Umweltpürrnasen-Gruppen auch in den Bundesländern Vorarlberg, Tirol und Oberösterreich geben bzw. warum gibt es dort noch keine Gruppen?**

**DESBALMES:** Leider ist es – wie so oft – eine Frage des Geldes.

**YR: Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin alles Gute! ●**

[www.umweltpuerrnasen.at](http://www.umweltpuerrnasen.at)

#### Das Service der Umweltpürrnasen:

**Außerschulische Aktivitäten:** Kindergruppen (8 bis 14 Jahre) u. Jugendgruppen (ab 13 Jahre), Ferien-Camps, Familienaktionstage, Aktionsveranstaltungen für das Wiener Ferienspiel, Eventservice (für Firmen u. Institutionen, Erwachsene und/oder Kinder). Die Erlebnistage werden jeweils individuell gestaltet.

**Schulservice:** Schulaktionsführungen im Freiland und Indoor-Veranstaltungen (Blick in den Mikrokosmos, Wasser ist Leben), Schulprojekt Spezial mit dem Thema „Ernährung und Wohnen“.

**Info:** Umweltpürrnasen-Club, 1060 Wien, Mariahilferstraße 89/13, Tel.: 01/5811150, [umweltpuerrnasen@chello.at](mailto:umweltpuerrnasen@chello.at)

© Ute Nüsken

# Naturjuwelle ...

## ... im Biosphärenpark Wienerwald.

Natur- und Artenschutz ist ein wichtiger Aspekt im Biosphärenpark Wienerwald.

Am 5. und 6. Juni 2009 wird der „Tag der Artenvielfalt“ mit einem großen Fest in Pfaffstätten begangen.



© Archiv

**Artenvielfalt in neuen Urwäldern.** 4.858 ha Wienerwald wurden im letzten Jahr per Verordnung der NÖ Landesregierung zum Naturschutzgebiet ernannt. „Wir sind sehr stolz darauf, dass durch die Kernzonen im Biosphärenpark Wienerwald die Fläche der NÖ Naturschutzgebiete um 60% gewachsen ist“, betont Biosphärenparkdirektor Gerfried Koch. In den Kernzonen kann sich die Natur frei von Menschenhand entwickeln. Sie liefern einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität von Arten und Lebensräumen.

**Ein Phantom kehrt zurück.** Daraus ergibt sich die Chance, einen Mitte des 20. Jahrhunderts aus Österreich verschwundenen Waldbewohner zurückzubringen: Der Habichtskauz, die ehemals größte Eule unserer Wälder, findet im Wienerwald wieder optimale Bedingungen vor, so hoffen die Projekt-

### Der Biosphärenpark Wienerwald ist Lebensregion für Mensch und Natur.

betreiber. Das Wiederansiedlungsprojekt, das von mehreren Partnern getragen wird startete im Herbst 2008 und läuft bis 2012.

**Ein außergewöhnliches Artenschutzprojekt.** Unter Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen soll mit innovativen Methoden, wie einer „Nussjagd“, der Bestand der Haselmaus erhoben werden. Haselnüsse mit ihren charakteristischen Fraßspuren geben Aufschlüsse über das Vorkommen der Nagetiere. Aufgrund ihrer hohen Lebensraumanforderungen gilt das Nagetier als Zeigerart und eignet sich daher gut als Indikator für Tier- und Pflanzendiversität.

**Der Mensch in der Biosphäre.** Neben den Kernzonen gibt es im Biosphärenpark auch Pflege- und Entwicklungszonen. Erstere umfassen Räume hoher biologischer Vielfalt, die zur Erhaltung entsprechende Pflege und Bewirtschaftung benötigen. Entwicklungszonen bilden den Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum im Wienerwald. In diesen Gebieten werden nachhaltige Projekte (z. B. Klimaschutzmaßnahmen) mit den Gemeinden und Partnerorganisationen umgesetzt. ●

[www.bpww.at](http://www.bpww.at)  
[www.artenvielfalt-wienerwald.at](http://www.artenvielfalt-wienerwald.at)  
[www.nussjagd.at](http://www.nussjagd.at)  
[www.naturbeobachtung.at](http://www.naturbeobachtung.at)  
[www.habichtskauz.at](http://www.habichtskauz.at)

### Tag der Artenvielfalt.

Im Jahr 1999 startete das GEO-Magazin den „Tag der Artenvielfalt“. Seit damals hat sich die Veranstaltung zur größten Feldforschungsaktion in Europa entwickelt. Das umfassende Programm in Pfaffstätten am 5. und 6. Juni 2009, an dem auch zahlreiche Fachleute teilnehmen, wird mit kulinarischen Köstlichkeiten aus dem Biosphärenpark Wienerwald und einem Openair-Konzert abgerundet.

# erfahren

Aus der Region.



© Öko-HS Pöchlarn

22 der 45 österreichischen Naturparke liegen in Niederösterreich und repräsentieren die Vielfalt der Landschaft von der geheimnisvollen Blockheide bis ins wild-romantische Ötschergebiet ...

Was brauchen Frösche zum Überleben? Neben sicheren Wegen für die Laichwanderungen muss der Mensch vor allem für geeignete, natürliche Gewässer sorgen. SchülerInnen der ÖKO-Hauptschule Pöchlarn lernen im Freilandunterricht ökologische Kreisläufe zu verstehen.

# Kurz & bündig

**„Kühlschranksickerl“ gesucht!** Von 1993 bis 2005 musste beim Kauf eines Kühlschranks auch ein Gutschein für die Entsorgung erworben werden. Seit im August 2005 die Elektroaltgeräte-Verordnung in Kraft ist, kann jedes Kühlgerät kostenlos entsorgt werden. Wer jedoch noch ein „Kühlschranksickerl“ zu Hause hat – lose oder am Kühlgerät selbst – kann einen Anspruch auf Rückzahlung geltend machen. Einfach das Original-Pickerl oder die gültige Plakettenummer an das Umweltforum Haushalt (UFH) senden. Der Antrag zur Rückzahlung ist auf der Homepage des UFH zu finden.

Info: Umweltforum Haushalt GmbH & Co KG(UFH),  
1060 Wien, PF 300, Tel.: 0810/144166, [www.ufh.at](http://www.ufh.at)  
Quelle: lebensART, Dez.08/Jän.09



© Archiv

**Tragetaschen aus natürlichem Kunststoff.** Der Landesverband für bäuerliche Direktvermarkter Niederösterreich hat seit kurzem Tragetaschen aus natürlichem Kunststoff auf der Basis von Mais- oder Kartoffelstärke, ins Werbe- und Verpackungsmittelprogramm aufgenommen. Mitglieder des Landesverbandes können diese mehrfach verwendbaren Tragetaschen günstig beziehen. Die Firma NAKU in Wiener Neustadt beschäftigt sich seit einigen Jahren mit der Herstellung von Produkten aus natürlichem Kunststoff. Diese Produkte haben den Vorteil, dass sie mehrfach verwendbar (Brot z. B. lässt sich mehrere Tage darin lagern, anschließend kann der Biomüll darin entsorgt werden) und umweltfreundlich sind sowie in Österreich aus gentechnikfreien Rohstoffen hergestellt werden. Eine Biokunststoffverpackung aus nachwachsenden Rohstoffen ist darüber hinaus für Direktvermarkter Image fördernd. Die Verpackung bekommt einen Zusatznutzen, sie ist kein Wegwerfartikel mehr, sondern dient der fachgerechten Aufbewahrung von Lebensmitteln. Fachleute schätzen, dass mittelfristig im Verpackungsbereich etwa 70% der Kunststoffe durch Biokunststoff ersetzt werden können.

Info: Landesverband für bäuerliche Direktvermarkter Niederösterreich, 3100 St. Pölten, Wiener Straße 64,  
Tel.: 02742/259-6500, [direktvermarktung@lk-noe.at](mailto:direktvermarktung@lk-noe.at)

## Termine

### Wärmepumpentag 2009

Termin/Ort: 26. 3. 2009;  
Power Tower der Energie AG Linz  
Der Power Tower ist im Passivhausstandard ausgeführt und kann im Rahmen des 3. klima:aktiv Wärmepumpentag besichtigt werden.  
Die Teilnahme ist kostenlos.  
Anmeldungen: [ingrid.schiessl@lgwa.at](mailto:ingrid.schiessl@lgwa.at)

### Europäischer Tag der Sonne 2009

In Österreich wird die Aktion vom

klima:aktiv Programm solarwärme gemeinsam mit Klimabündnis, Umweltberatung und vielen lokalen Partnern organisiert. Die Leitung der Aktion liegt beim Verband Austria Solar. Für Schulen gibt es kostenlose praxiserprobte Unterrichtshilfen zum Thema Sonne.  
Termin: 15./16. Mai 2009  
Info: [www.solarwaerme.at/Sonne-und-Energie/Aktionstag/](http://www.solarwaerme.at/Sonne-und-Energie/Aktionstag/)

### Trinkwasseruntersuchung

Die Probenahme und eine individuelle

Beratung erfolgt vor Ort durch MitarbeiterInnen von "die umweltberatung". Die Wasseranalyse wird in einem akkreditierten Labor durchgeführt. Ergänzend zu den Analyseergebnissen gibt es Infomaterial und bei Bedarf Vorschläge zur Verbesserung der Wasserqualität. Das Angebot ist keine amtliche Wassermessung.  
Termine/Orte: Region Mostviertel: 4., 18. 3.; 15. 4. 2009; Region NÖ Mitte: 25. 3., 22. 4. 2009; Region NÖ Süd: 25. 3., 14. 4. 2009; Region Waldviertel: 17. 3., 15. 4. 2009

**Neuer Rekord für klima:aktiv.** 400 Projekt-Partner dieser Klimaschutz-Initiative des Lebensministeriums sparen im Verkehrsbereich jährlich über 200.000 t CO<sub>2</sub>. Rund die Hälfte dieser Einsparungen stammt aus klima:aktiv-Fuhrparkumstellungen. Insgesamt 93 Projekte wurden bereits abgewickelt und über 2.200 Fahrzeuge mit alternativen Antrieben/Treibstoffen ausgestattet. Die Fördermittel kommen den österreichischen Betrieben und Gemeinden zugute und entfalten ihre positiven Umwelteffekte zur Gänze im Inland. Jeder geförderte Euro löst Investitionen in Infrastruktur und Umwelttechnologie in der Höhe von € 10,- aus. Neben positiven Umwelteffekten werden auch Kosten für Unternehmen gesenkt und Arbeitsplätze gesichert. Zehn Millionen Euro, die in die Radinfrastruktur investiert werden, sichern rd. 1.000 Arbeitsplätze.



© istockphoto.com

Info: [www.mobilitaetsmanagement.at](http://www.mobilitaetsmanagement.at); [www.klimaaktivmobil.at](http://www.klimaaktivmobil.at)

**Der neue NÖ Emissionskataster liegt vor.** „Niederösterreich verzeichnet Erfolge in der Verbesserung der Luftgütesituation, es sind aber weiterhin Anstrengungen bei Klimagasen, Stickoxiden und Staub erforderlich, um die internationalen Vorgaben zu erreichen“, erklärte Landesrat DI Josef Plank bei der Präsentation des neuen NÖ Emissionskatasters. Im Vergleich zu 1976 sind fast alle Schadstoffe gesunken, lediglich CO<sub>2</sub>, das seit dem Jahr 1992 vergleichbar ist, steigt. Niederösterreich ist im Rahmen der Kyoto-Vereinbarungen, aber auch auf Grund anderer Konventionen und gesetzlicher Regelungen zur Reduktion von Luftverunreinigungen sowie zur Begrenzung des Treibhauseffektes verpflichtet. „Das überwiegend gute Gesamtergebnis

bei der Luftgüte ist auf einen verbesserten Umgang mit Energieträgern und Energiegewinnungstechnologien zurückzuführen, ist aber auch Ausdruck für die gesteigerten Aktivitäten des Landes“, so Plank. Der NÖ Emissionskataster – u. a. funktionell in Gemeinden, Verkehr, Haushalte, Gewerbe und Industrie unterteilt – erhebt und dokumentiert die wichtigsten in die Atmosphäre gelangenden Luftschadstoffe. Die hauptsächlichen Emissionsquellen sind die Sachgütererzeugung, der Straßenverkehr und die privaten Haushalte.



© istockphoto.com

Info: [postbd4@noel.gv.at](mailto:postbd4@noel.gv.at), [www.aeeg.at](http://www.aeeg.at)

Kosten: € 65,- je Probe  
Anmeldung: "die umweltberatung" NÖ,  
Tel.: 02742/71829 und in jeder Beratungs-  
stelle von "die umweltberatung"

#### G'sunder Frühjahrsputz

Vortrag

An diesem Abend erfährt man alles  
übers g'sunde Putzen und wie man  
kosten- und zeitsparend mit wenig  
Chemie das Haus sauber bekommt.  
Termin/Ort: 31. 3. 2009, 19.00 Uhr,  
VHS Baden

Kosten: € 5,-  
Anmeldung: VHS Baden,  
Tel.: 02252/88990

#### Das große Krabbeln – Vom Leben mit Ameisen, Motten und Co

Vortrag

Wie beugt man Lästlingen im  
Haushalt vor? Den chemischen Produkten  
werden ökologische Alternativen  
gegenübergestellt.  
Termine/Orte: 21. 4. 2009,  
19.00 – 20.30 Uhr, Haag;

28. 4. 2009, 19.00 – 20.30 Uhr,  
"die umweltberatung" Mostviertel,  
Beratungsstelle Amstetten  
Kosten: Haag: € 5,-;  
Amstetten: € 3,-  
Anmeldung: "die umweltberatung"  
Mostviertel, Tel.: 07472/61486

# Natur erleben ...

## ... in den NÖ Naturparken.

Die Naturparke Österreichs repräsentieren eine Vielfalt besonders reizvoller Landschaften, die sich durch ihre regionale Eigenart, die wohl ausgewogene Nutzung kultureller Besonderheiten sowie ein breites Angebot an Naturerlebnissen auszeichnen.

22 der 45 österreichischen Naturparke liegen in Niederösterreich!

**Nachhaltiger Umgang mit der Natur.** Naturparke sind Schutzgebiete, die das Ziel haben, Naturräume durch nachhaltige Nutzung in ihrer Vielfalt und mit ihren Besonderheiten zu bewahren. Durch Jahrhunderte geprägte Kulturlandschaften werden so in ihrer Schönheit erhalten und BesucherInnen zugänglich gemacht. 22 Naturparke schützen in Niederösterreich die charakteristischen Kultur- und Naturlandschaften und somit die außergewöhnliche landschaftliche Vielfalt. Interessante Freizeit- und Erholungsangebote sind durch den schonenden Umgang mit der Natur in diesen Gebieten entstanden. Die NÖ Naturparke verfügen über ein sehr großes Potenzial. Um dieses noch besser auszuschöpfen, wurde eine Studie zur Potenzialanalyse und Weiterentwicklung der Naturparke vom Land NÖ in Auftrag gegeben. Ende März sollen die Ergebnisse vorliegen.

Naturparke sind Schutzgebiete, um Landschaftsräume in ihrer Vielfalt und durch nachhaltige Nutzung zu bewahren.

**Vier Säulen.** Basis der Naturparke sind vier „gleichrangige“ Säulen:

- **Schutz:** Durch nachhaltige Nutzung des Naturraumes werden die Vielfalt und Schönheit der Landschaften erhalten (Besucherlenkung, naturkundliche Informationen, sanfte Mobilität, Schutzgebietsmanagement, Forschungsprojekte, Vertragsnaturschutz)
- **Erholung:** Dazu dienen attraktive und gepflegte Erholungseinrichtungen – entsprechend dem Schutzgebiet und dem Landschaftscharakter (Wanderwege, Rad- und Reitwege, Rast- und Ruheplätze, naturnahe Erlebnisspielplätze, Familien- und Behindertenfreundlichkeit, gesunde Luft und Ruhe zum Entspannen)
- **Bildung:** Spezielle Angebote machen Natur, Kultur und deren Zusammenhänge erlebbar (z. B. Themenwege, Erlebnisführungen, Informationszentren, Naturparkschule, zielgruppenspezifische Angebote, Seminare, Kurse, Ausstellungen, Brauchtumpflege).
- **Regionalentwicklung:** Über den Naturpark werden Impulse gesetzt, um die Wertschöpfung in der



Erlebnisraum Naturpark: Eine Nostalgiefahrt durch den Naturpark Leiser Berge, die Beobachtung einer Smaragdeidechse oder ...

Region zu heben und die Lebensqualität zu sichern (Zusammenarbeit von Naturschutz – Landwirtschaft – Tourismus – Gewerbe – Kultur, Arbeitsplätze durch Naturparke, sozial- und umweltverträglicher Tourismus, Naturparkprodukte nach definierten Kriterien, Naturpark-Gaststätten)



**Naturparkspezialitäten.** Auch die kulinarische Seite der Naturparke ist individuell und von Nachhaltigkeit geprägt. So werden in vielen

## Bildung kann Abenteuer sein! Spezielle Angebote bringen BesucherInnen die heimische Natur auf spannende Weise näher.

Naturparken Marmeladen und Schnäpse aus alten Obstsorten, wilden Früchten und Beeren hergestellt.

**Von der Blockheide bis zum Ötscher ...** Riesige Granitsteine in einer abwechslungsreichen Heidelandschaft – so präsentiert sich der Naturpark Blockheide bei Gmünd. Ganz anders sieht es im Heidenreichsteiner Moor aus: Das Moor erzählt den BesucherInnen seine Geschichte von Naturjuwelen, verwunschenen Landschaften und rätselhaften Kulturen. Im Naturpark Hohe Wand erwartet die Gäste ein besonderer Inselberg mit Felssteppenflora und -fauna. Der „Skywalk“ erlaubt einen atemberaubenden Fern- und Tiefblick. Ein Ausflug auf den Jauerling führt über Weinterrassen, bunte

Wiesen und Wälder auf das Plateau, von dem aus man direkt in das „Herz der Wachau“ sieht. Im Naturpark Ötscher-Tormauer begibt man sich ins „Land der Bären“. Zwischen Almen, Schluchten und Wasserfällen erstürmt man den Ötschergipfel. So hat jeder der 22 NÖ Naturparke sein ganz eigenes Profil. Veranstaltungen und Ausflugstipps gibt es auf der Homepage, auch Maskottchen Nupsi hat eine eigene Naturparkseite für Kinder. ●

[www.naturparke.at](http://www.naturparke.at)  
[www.naturparkenoe.at](http://www.naturparkenoe.at)  
[www.nupsi.at](http://www.nupsi.at)



... einer Eule bringt die Natur in spannender Weise näher.

### Naturpark-Wandertipps.

**Familiär bis sportlich.** In den 22 Naturparken gibt es Routen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, Höhenmetern und Länge. Alle Wanderpassrouten z. B. sind gut für Familien geeignet. Sämtliche Wanderrouten sind so geplant, dass sie durch die für den Naturpark typische Landschaft führen, Aussichtspunkte und Besonderheiten wie Lehrpfade inkludieren. Die Wanderwege sind in der Regel von Frühjahr bis Herbst begehbar, unter Umständen aber nicht bei Schneelage. Auch bei leichteren Strecken sollten jedoch stabiles, rutschfestes Schuhwerk, Regenschutz, Sonnenschutz und ein warmer Pullover nicht fehlen!

**Info:** [www.naturparkenoe.at](http://www.naturparkenoe.at) (bei den detaillierten Beschreibungen des jeweiligen Naturparks).

# Kein Platz ...

## ... für den Froschkönig?

Heil über die Straße gekrabbelt, wartet auf die Amphibien das nächste Problem: wohin mit dem Laich? Geeignete natürliche Gewässer gibt es zu wenige. Es liegt in des Menschen Hand, hier Abhilfe zu schaffen. Text: Barbara Grabner



© Johannes Hill

Die Laichwanderung der Erdkröte und anderer Amphibien ...

**Amphibienrückgang.** „Hauptverantwortlich für den dramatischen Rückgang der Amphibien ist neben dem Massensterben auf unseren Straßen während der Laichwanderung, auch der steigende Verlust an geeigneten Wasser- und Landlebensräumen“, erklärt der Amphibienexperte Univ. Prof. Dr. Walter Hödl. „Unsere Amphibien brauchen dynamische Landschaften, in denen immer wieder neue Nischen zum Überleben entstehen.“ An dieser Dynamik fehlt es leider allerorts ...

### Artenschutz ist ohne Lebensraumschutz nicht möglich.

Wie internationale Studien belegen, weisen Amphibien in stark zerschnittenen Landschaften niedrigere Wachstums- und Überlebensraten sowie ein geringeres Maß an genetischer Vielfalt auf. „Artenschutz ist ohne Lebensraumschutz nicht möglich“ ist

deshalb das Leitmotiv des Naturschutzbundes NÖ bei seinen Schutzprojekten. Dringend erforderlich: „Ein flächendeckendes Netz mit zwei bis drei Gewässern je Quadratkilometer könnte für diese Tiergruppe bessere Zukunftsaussichten schaffen. Erreichen können wir das durch die Wiedervernässung von trocken gefallenem, ehemals feuchten Gebieten und die Neuanlage von naturnahen Kleingewässern“, skizziert Hödl, der auch Vorsitzender des Naturschutzbundes NÖ ist.

**Neue Lebensräume schaffen.** Wie wahr das Gesagte ist, kann Hans Gugler aus Aschbach Markt bestätigen: „Vor zwanzig Jahren sammelte ich dreimal so viele Amphibien in meinen Kübeln am Schutzzaun wie heute.“ Wiesen wurden umgeackert; am Acker werden viele Kröten von Traktoren zerquetscht; zudem wurde viel Fläche verbaut und ein Hirschgehege angelegt. Der Schuldirektor in Ruhe hat als Ausgleich einen 100 m<sup>2</sup> großen Teich in seinem Garten angelegt; muntere Konzerte von Teich- und Laubfrosch belohnen ihn für die gute Tat. Auch in der Umgebung hat sich was getan: Im Zuge der Url-Revitalisierung im Jahre 2000 wurden ausgedehnte, seichte Teiche angelegt. „Die wachsende Lurchpopulation haben die Grau- und Silberreiher schon für sich entdeckt“, erzählt Gugler.

### Der Weg zum Laichplatz ist gefährlich.

Die Laichwanderung bereitet Franz Kronsteiner aus Pöchlarn alljährlich einiges Kopfzerbrechen, da er seine Schützlinge zu einem entfernten Gewässer transportieren muss. „Wenn man dort, wo die Kröten jetzt über die Straße kriechen, einen seichten Teich ausheben würde, könnten sie dort ablaichen.“ Früher sei dort ihr Laichplatz gewesen; jetzt ist er versandet und von

einem Schilfmeer bedeckt. Der Pensionist weiß nicht, wie lange er den Schutzzaun noch betreuen kann. „Auf der anderen Straßenseite ist eine ziemlich nasse Wiese. Würde man diese kaufen oder pachten, hätte man einen optimalen Wanderkorridor für die Frösche, Kröten und Molche.“ Vergangenen Frühling hat ihn der Fund eines Alpenkammolchs überrascht.

**Gefahr: regulierte Flüsse.** Sie eignen sich kaum als Lebensraum für die stammesgeschichtlich älteste Klasse der Landwirbeltiere. Im Kamptal lief ein Projekt, das Gefährdungen und mögliche Schutzmaßnahmen erarbeitet hat. Nach dem verheerenden Hochwasser im Jahre 2002 wurden von der Republik Österreich viele ufernahe Grundstücke angekauft, um ausreichend Retentionsraum zu schaffen. Das vom NÖ Landschaftsfonds unterstützte Gemeinschaftsprojekt von Naturschutzbund NÖ und der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie (ÖGH) brachte zu Tage, dass auf den an den Kamp angrenzenden Grundstücken weniger Amphibien leben als ursprünglich angenommen. Die steilen Ufer der Tümpel und Teiche und deren zeitweise Austrocknung, die starke Beschattung und die räumliche Isoliertheit von Laichgewässern sind wohl die Ursache dafür.

Willkommene Laichbiotope sind auch Garten-, Schul- und Dorfteiche, wenn sie abseits von Verkehrswegen liegen und fischfrei gehalten werden.

**Neue „Reiche“ für den Froschkönig.** Alljährlich fördert der NÖ Landschaftsfonds die Anlage von Kleingewässern im Agrarland. In den letzten Jahren wurden dadurch – insbesondere im Weinviertel – zahlreiche Lebensräume für Amphibienarten geschaffen. Diese Tümpel sollen für durch Drainagierung verloren gegangene Ackersutten, Feuchtwiesen und kleine Feuchtgebiete einen Ausgleich schaffen. Der Naturschutzbund NÖ wird 2009 in enger Zusammenarbeit mit der Gruppe Wasser des Amtes der NÖ Landesregierung 15 dieser Feuchtbiotope „unter die Lupe“ nehmen und deren Wert als Refugium gefährdeter Amphibien, Gewässer bewohnender Reptilien und Libellen darstellen. Die Nächte in unserer Landschaft sind still geworden. Doch die Erhaltung, Pflege und Neuanlage kleiner Feuchtbiotope im Agrarland hilft den Amphibien und beschert uns



... bereiten Franz Kronsteiner aus Pöchlarn Kopfzerbrechen.

den Genuss eines nächtlichen Froschkonzertes. Auf ein vielstimmiges „Quaaack“! ●

© NÖ Naturschutzbund (2)

[www.noeland.naturschutzbund.at](http://www.noeland.naturschutzbund.at)

### Was wir tun können:

- Tümpel und Feuchtflächen nicht trockenlegen oder zuschütten
- Verlandete Teiche, Senken und Lacken wieder vernässen
- Intakte Laichgewässer pflegen und vor dem Zuwachsen bewahren (unter fachlicher Anleitung)
- Aus Teichen oder Baggerseen nicht alle Wasserpflanzen entfernen
- In den „Amphibienteich“ keine Fische einbringen (sie fressen den Laich und die Kaulquappen)
- Tümpel in aufgelassenen Sand- und Kiesgruben anlegen (Achtung wasserrechtliche Vorgaben beachten).

# Bäume als Freunde.

## Unterricht mit und in der Natur.

Seit 18 Jahren verwaltet, pflegt und betreut die ÖKO-Hauptschule Pöchlarn das Brunnenschutzgebiet der Nibelungenstadt. Die SchülerInnen lernen im Freilandunterricht spielerisch ökologische Zusammenhänge verstehen und erfüllen verschiedene Arbeitsaufträge.

**Überlebensversicherung für Tiere.** 1990 wurde das zwei Hektar große Grundstück des Brunnenschutzgebietes von der ÖKO-Hauptschule als Naturlehrgebiet „eingerrichtet“. SchülerInnen und LehrerInnen pflanzten über 50 Baum- und Straucharten. Um die Artenvielfalt in der inzwischen gut ausgeprägten Trockenwiese zu gewährleisten, werden zwei Wiesenflächen freigehalten und auch der angrenzende Erlaufdamm wird höchstens zweimal gemäht. Ohne pflanzlichen Reichtum hat die Tierwelt geringe Überlebenschancen. Daher war die Ansiedlung heimischer Wildblumen notwendig, denn woher sollten Samen aus der naturfrei ausgeräumten Landschaft kommen?

Ohne pflanzlichen Reichtum hat die Tierwelt geringe Überlebenschancen.

Mittlerweile fühlen sich bemerkenswerte Insekten, verschiedene Vögel, Kleinsäuger und Eidechsen in dem Naturlehrgebiet wohl. Ein Schritt auf die Wiesen genügt, um Heuschrecken und andere Insekten aufzuschrecken. Um Wildbienen und Grabwespen beobachten zu können, wurden Nisthilfen bereitgestellt, an der Lehmwand sind Solitärbienen zu beobachten.

„Die Natur ist das einzige Buch, das auf allen Blättern großen Gehalt bietet“.

(Johann Wolfgang von Goethe)

**Beobachten, forschen, entdecken.** Im Naturlehrgebiet gibt es einen ausgemähten Pfad und eine Unterrichtshütte, in der Tische, Bänke und das für die Biotoppflege notwendige Werkzeug aufbewahrt werden. Die



„Kreativpause“ – Schüler genießen die Natur (l.). „Hier bewahren wir unsere Geräte, Tische und Bänke für den Freilandunterricht auf“ (r.).



„Wir sammeln Blätter und Blumen, die wir für unsere Herbarmappen pressen. Wir sind wirklich stolz auf diese Sammlung“.

SchülerInnen haben die Möglichkeit, in freier Natur zu beobachten, zu forschen, zu entdecken und zu experimentieren. Aber auch jede Menge Arbeit fällt an, die mit großem Engagement erledigt wird: gemähtes Gras wird zusammengerechnet, Bäume von Lianen befreit.

Freilandunterricht spricht alle Sinne an und macht den Nutzen der Natur spürbar.

**Unterricht in der Natur.** Im Freilandunterricht werden alle Sinne angesprochen. Dies hat auch therapeutischen Charakter. „Kinder können sehr betroffen, erregt, erfreut, im Glück schwebend und vollkommen zufrieden von einer direkten Begegnung mit der Natur zum Ausgangspunkt zurückkehren“, so ein Lehrer über die positiven Erfahrungen. Durch die „hautnahe“ Beziehung zur Natur entwickeln die Jugendlichen ein praktisches Naturverständnis sowie Interesse an Arten- und Naturschutz. Auch die Eltern werden mit einbezogen, gemeinsam mit ihren Kindern Pflegemaßnahmen im Naturlehrgebiet durchzuführen. ●



Gemeinsam macht die Arbeit Spaß.



Neues in der Natur entdecken.

# Paradies ... für Schmetterlinge.



Schmetterlinge gehören zum Sommer wie die Blüten auf denen sie landen. Doch ihre Lebensräume werden immer weniger und viele Arten sind vom Aussterben bedroht. Im niederösterreichischem Waldviertel entstand daher ein wildromantisches Refugium für heimische und tropische „Flutterlinge“.

**Lebensräume werden knapp.** Wenn nach einem langen Winter im März die ersten warmen Sonnenstrahlen die gelben Blüten des Huflattichs erblühen lassen, Schneeglöckchen, Krokusse und Hyazinthen in unseren Gärten ihre bunten Köpfe aus dem Boden strecken, freuen sich viele Menschen,

wenn dazu noch ein Schmetter-

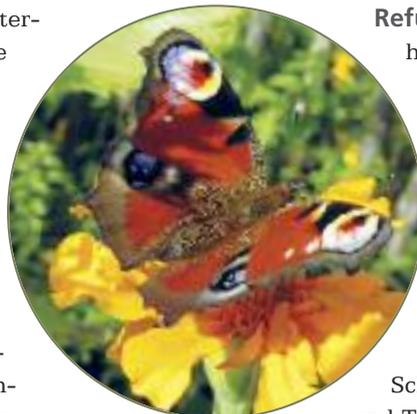
ling, wie Zitronenfalter, Tagpfauenauge oder Kleiner Fuchs diese Frühlingsboten anfliegt und den frischen Nektar mit seinem langen Saugrüssel einschlürft. Es sind besonders jene ausdauernden Tagfalter, welche während des kalten Winters in Holzstöben, Baumlöchern, offenen Gartenhütten, Bauernscheunen etc. überwintert haben. Leider werden so idyllische Bilder immer seltener, da die Menschen die natürlichen Lebensräume der Schmetterlinge in den letzten Jahrzehnten drastisch reduziert haben und damit eine große Gefahr für die Artenvielfalt dieser Tiere gegeben ist. Durch intensive Bodenbewirtschaftung, Abhäckseln von Brachen, Pflanzenschutzmittel und ungünstige Witterungsverhältnisse gehen viele Eier, Raupen, Puppen und Falter verloren. Aber auch die vielerorts so beliebten sterilen Kurzhalmrassen in den Hausgärten verschärfen die Lebensbedingungen für diese bunten „Flutterlinge“ enorm.

**Schmetterlingswiesen leicht gemacht.** Jeder Gartenbesitzer hat somit die Möglichkeit, dieser Entwicklung gegenzusteuern. Die Anlage eines Schmetterlingsrefugiums ist einfach und wird auch die Nachbarschaft in Staunen versetzen:

- Den Rasen einmal mähen und danach gründlich auflockern.
- Blumenwiesensamen aufbringen.
- Kräftig gießen! Den Rest besorgt die Natur eigenständig.
- Die Wiese braucht nur ein- bis zwei Mal pro Jahr gemäht werden.

- Ideal wäre noch eine Brennnessel-Ecke. Diese bietet im Frühjahr vitaminreiches Gemüse und im Sommer Nahrung für Tagpfauenauge, Admiral & Co.

Mit Unterstützung des Landes NÖ schuf „F.S. Butterflies“ im Langschlägerwald im Waldviertel ein riesiges, artgerechtes Schmetterlingsparadies.



**Refugien für Schmetterlinge.** Begonnen

hat die Leidenschaft eines Linzers mit dem Pseudonym „F.S. Butterflies“ vor vielen Jahren, als er Schwalbenschwanz-Raupen aus Wiesen klaubte, um sie vor den Mähbalken der Traktoren zu retten. Aus den Käfigraupen wurden letztendlich hundert prächtige Schmetterlinge. Inzwischen vermehrt der Juwelenfreund selten gewordene lokale Arten wie den Schwalbenschwanz, Feuerfalter, Kaiser- und Trauermantel u. v. m. Das Falter-Refugium mit Tausenden Schmetterlingen, Millionen Blumen auf 30.000 m<sup>2</sup>, Dschungelhaus mit Orchideen und einem Spezial-Biotop auf 900 m Seehöhe sowie unzähligen Highlights auf verschiedenen Rundgängen freut sich auf den Besuch von zahlreichen NaturliebhaberInnen! ●

Quellen: Der Sonntag/2006

[www.schmetterlingsparadies.at](http://www.schmetterlingsparadies.at)

**Info:** Schmetterlingsparadies, Langschlägerwaldhäuser 49, 3921 Langschlag,  
Tel.: 0732/654057, 02814/7346;  
office@schmetterlingsparadies.at  
Öffnungszeiten: 1. Mai bis 26. Oktober,  
täglich 10.00 bis 18.00 Uhr

# erkennen

## Die Welt des Wissens.

Niederösterreich ist im Herbst dieses Jahres zum vierten Mal Austragungsort des „Climate Stars“, des internationalen Klimapreises. „Heißes“ Thema Klima: Wenig Fortschritte gab es bei der Klimakonferenz in Poznan. Wir sind mit der Welt verbunden! Unter diesem Motto lernen Schüler und Schülerinnen der „Global action schools“ globale Zusammenhänge erkennen und sich ihres eigenen Beitrages bewusst werden.



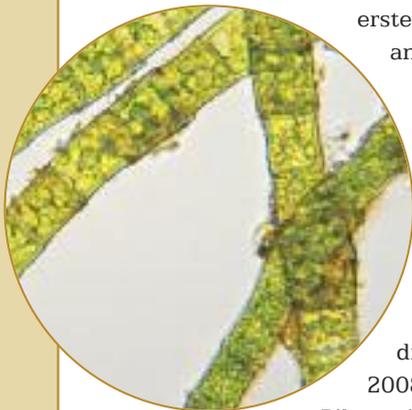
© istockphoto.com

# Kurz & bündig

**Die Welt in Erfahrung bringen.** Globales Lernen wird künftig immer mehr an Stellenwert gewinnen. Südwind Niederösterreich lud daher in Zusammenarbeit mit dem Land NÖ zur Präsentation eines aktuellen Buches zu diesem Thema „Die Welt in Erfahrung bringen. Globales Lernen in Österreich: Entwicklung, Entfaltung, Entgrenzung“ in die NÖ Landesbibliothek ein. Verfasser ist Mag. Dr. Helmuth Hartmeyer, der Verantwortliche für Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung in der Austrian Development Agency (ADA). Hartmeyer zeigt in seinem Werk die Entwicklung Globalen Lernens in Österreich mit seinen vielfältigen Aspekten sehr anschaulich auf. Mit seinen acht Thesen, wie „Es braucht Bildungslandschaften statt Bildungsanstalten“, konnte Hartmeyer eine sehr in die Tiefe gehende Diskussion anregen. Unter den TeilnehmerInnen war auch Dr. Neda Forghani, die mit ihrem Buch „Globales Lernen. Die Überwindung des nationalen Ethos“ die erste Dissertation (2001) in Österreich überhaupt zu diesem Thema vorlegte. Weitere Veranstaltungen zu Globalem Lernen sind für 2009 vorgesehen.



© Archiv



© istockphoto.com

**Algen mit Hunger auf CO<sub>2</sub>.** Die Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>)-Abtrennung aus Industriegasen wird in Zukunft eine bedeutende Rolle zur Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen und somit zur Eindämmung des Klimawandels spielen. Eine Möglichkeit der klimawirksamen Wiederverwertung von CO<sub>2</sub> ist dessen Fixierung durch marine Mikroalgen sowie die Verwertung der später geernteten Algenbiomasse. In der Nähe von Köln wurde Ende 2008 eine Algenzucht-pilotanlage zur CO<sub>2</sub>-Reduktion in Betrieb genommen. Durch das Pilotprojekt soll festgestellt werden, ob dadurch tatsächlich eine Netto-CO<sub>2</sub>-Minderung erzielt werden kann. Die Anlage ist Teil des dortigen Braunkohlekraftwerks der RWE, die den Kraftwerksstandort zu Forschungs- und Entwicklungszwecken nutzt. Dadurch wird die Technologie erstmals im industriellen Maßstab erprobt. Die Rauchgase des Kohlekraftwerks werden – so wie sie bisher in die Atmosphäre abgegeben wurden – von dort direkt in die Pilotanlage geleitet. Das Konzept der Anlage basiert auf der Photosynthese. Im Vergleich zu Landpflanzen haben Mikroalgen eine sieben- bis zehnfach höhere Wachstumsrate. Das bedeutet eine höhere Photosyntheseleistung, einen höheren CO<sub>2</sub>-Verbrauch und eine höhere Menge an Algenbiomasse. Die Algenbiomasse kann beispielsweise zu Treib- oder Baustoffen weiterverarbeitet werden.

## Termine

**Weitergehende Abwasserreinigung**  
Termin/Ort: 18. – 19. 3. 2009;  
Raiffeisenforum Wien  
Info: ÖWAV, Tel.: 01/5355720,  
buero@oewav.at,  
www.oewav.at

**Österr. Abfallwirtschaftstagung 2009**  
Termin/Ort: 1. – 3. 4. 2009;  
Congress Salzburg  
Kosten: € 350,- (+ 20% MWSt.)  
für ÖWAV-Mitglieder,

€ 490,- für Nichtmitglieder  
Info: ÖWAV, Tel.: 01/5355720,  
buero@oewav.at,  
www.oewav.at

**Kanalmanagement 2009**  
Termin/Ort: 21. 4. 2009;  
Universität für Bodenkultur Wien  
Kosten: € 200,- (+ 20% MWSt.)  
für ÖWAV-Mitglieder,  
€ 350,- für Nichtmitglieder  
Info: ÖWAV, Tel.: 01/5355720,  
buero@oewav.at, www.oewav.at

**Photovoltaikanlagen erzeugen  
umweltfreundlichen Strom  
– Mein Haus als Kraftwerk**  
Seminar

Funktion und Komponenten von Photovoltaikanlagen werden erklärt und ein Überblick über die vorhandenen Systeme am Markt geboten. Weiters werden verschiedene Module von Photovoltaikanlagen vor Ort besichtigt.  
Termine/Orte: 14. 3. 2009,  
9.00 – 17.00 Uhr, Hürm;  
18. 4. 2009, 9.00 – 13.00 Uhr, St. Pölten

### Neuer Lehrgang „Kommunale/r Klimaschutzexperte/in“ in Ostösterreich.

Klimabündnis Österreich hat gemeinsam mit dem Lebensministerium, "die umweltberatung", dem Umweltbundesamt und der Wirtschaftskammer Österreich einen europaweit einzigartigen Lehrgang zur Ausbildung von kommunalen Klimaschutz-Experten und -Expertinnen unter dem Titel „Klimaschutz geht jeden an“ geschaffen. Mehr als 45 TeilnehmerInnen haben diesen österreichweit einzigartigen Lehrgang bereits erfolgreich abgeschlossen. Aufgrund der großen Nachfrage wird der Lehrgang von April bis Oktober 2009 zum 4. Mal durchgeführt. Ziel ist es, (Umwelt)GemeinderätInnen, Klimabündnis-

beauftragte und sonstige Interessierte mit den Grundlagen der nationalen und internationalen Klimapolitik vertraut zu machen bzw. Informationen über Anpassung und Umsetzung zur Verfügung zu stellen. Die Ausbildung richtet sich besonders an engagierte Personen aus den mittlerweile über 753 österreichischen Klimabündnis-Gemeinden. Der Lehrgang findet in drei Modulen (2.–3. April, 18.–19. Juni, 8.–9. Oktober) in St. Pölten und Wien statt. Anmeldeschluss ist der 16. März 2009.



© istockphoto.com

Info: Klimabündnis Österreich, Petra Hrachovina, 1150 Wien, Hütteldorferstraße 63–65, Top 9–10,  
Tel.: 01/5815881-18, Fax 01/5815880, [petra.hrachovina@klimabuendnis.at](mailto:petra.hrachovina@klimabuendnis.at), <http://www.klimabuendnis.at>



© istockphoto.com

### Europäisches Bildungsprojekt in Amsterdam gestartet.

Bei einem Projektstarttreffen im November 2008 in Amsterdam wurde das EU-Projekt „European community education across borders“ gestartet. Südwind NÖ Süd vertritt als niederösterreichische Partnerorganisation Kompetenzen und Erfahrungen bisheriger erfolgreicher EU-Projekte. „In einem zweijährigen Arbeitsprogramm sollen innovative Methoden für die Erwachsenenbildung ausgearbeitet werden, die eine aktive europäische BürgerInnenschaft unterstützen“, so Südwind-Geschäftsführerin Dr. Ingrid Schwarz. Weiters sollen grenzüberschreitende Bildungsinitiativen in Irland, Deutschland, den Niederlanden und Österreich vernetzt werden, die durch Austausch und Weiterentwicklung zu einem vertiefenden Verständnis von europäischen Werten beitragen und den interkulturellen Dialog stärken sollen. Das Projekt läuft im Programm Grundtvig, das zweijährige Arbeitsprogramm umfasst Projekttreffen in allen Partnerländern. Außerdem werden eine Publikation und eine Methodensammlung erstellt.

Info: Südwind NÖ Süd, Dr. Ingrid Schwarz, 2700 Wiener Neustadt, Bahngasse 46, Tel.: 02622/24832,  
[ingrid.schwarz@oneworld.at](mailto:ingrid.schwarz@oneworld.at), [www.suedwind-noesued.at](http://www.suedwind-noesued.at)

Kosten: Hürm: € 30,-; St. Pölten: € 10,-  
Anmeldung: Hürm: "die umweltberatung" Mostviertel, Tel.: 02757/8520;  
St. Pölten: "die umweltberatung" NÖ-Mitte, Tel.: 02742/74341

#### Leben im Passivhaus!

Exkursion  
Funktioniert ein Passivhaus auch tatsächlich in der Praxis, oder handelt es sich dabei nur um ein theoretisches „Luftschloss“? Die TeilnehmerInnen können sich vor Ort einen Eindruck von den Objekten

machen und mit den HausbesitzerInnen über deren Erfahrungen plaudern.  
Termin/Ort: 24. 4. 2009, 13.00 – 17.00 Uhr, Raum Waldviertel  
Kosten: € 39,-  
Anmeldung: "die umweltberatung" Waldviertel, Tel.: 02822/53769

#### Darf's mal wieder Fisch sein?

Vortrag mit Verkostung  
Fisch soll laut Ernährungsempfehlungen ein- bis zweimal pro Woche auf den Tisch. In dem Vortrag geht es um Qualitätsbe-

urteilung, Produktion, gängige Fangmethoden und ihre Folgen sowie über mögliche Alternativen.  
Termine/Orte: 3. 3. 2009, 19.00 – 21.00 Uhr, VHS Haag; 25. 3. 2009, 19.00 – 21.00 Uhr, "die umweltberatung" Waldviertel, Beratungsstelle Zwettl  
Kosten: € 5,-  
Anmeldung: für Haag: "die umweltberatung" Mostviertel, Tel.: 07472/61486  
für Zwettl: "die umweltberatung" Waldviertel, Tel.: 02822/53769

# Best of Klimaschutz ...

## ... Climate Star 2009.

Klimabündnis verleiht in diesem Jahr zum vierten Mal den internationalen Klimaschutz-Preis.

**Auszeichnung der besonderen Art.** Preise für Klimaschutz-Projekte gibt es viele. Beim Climate Star messen sich aber die engagiertesten Gemeinden und Städte Europas. Und das heuer bereits zum vierten Mal! Bruck an der Leitha wurde mit dem europäischen Solarpreis ausgezeichnet. Hinterstoder, Werfenweng und Neukirchen siegten beim VCÖ-Mobilitätswettbewerb. Alle sind Klimabündnis-Gemeinden und alle wurden bereits mit dem Climate Star prämiert. „Das unterstreicht den Stellenwert und das hohe Niveau dieses Klimaschutz-Preises – wir zeichnen die Vorreiter und Pioniere aus. In Europa gibt es keine vergleichbare Auszeichnung. Nicht umsonst räumen die Preisträger regelmäßig danach bei anderen Wettbewerben ab“, so Regionalstellen-

leiterin Martina Nagl vom Klimabündnis Niederösterreich.

**Der Climate Star zeichnet Vorreiter und Pioniere aus. Es gibt in Europa keine vergleichbare Auszeichnung.**

### **Kleine & große Klimaschutz-Projekte.**

Beim Climate Star zählen große Projekte ebenso wie kleine Initiativen von Gemeinden, Städten und Ländern. Alle Ideen, die helfen, den CO<sub>2</sub>-Anteil zu senken und einen Ressourcen schonenden und nachhaltigen Lebensstil herbeizuführen, sind gefragt – sei es im Bereich der Mobilität, Energie, Ernährung oder Konsum.



Climate Star-Sieger 2007: Gent in Belgien (l. o.). Sieger 2004: Münster in Deutschland (l. u.). Sieger 2004: Stetteldorf am Wagram (r.).

**Niederösterreich in der Hauptrolle.** Der Climate Star ist ein europäischer Wettbewerb, der in Niederösterreich zu Hause ist. „Wir freuen uns, auch heuer wieder den Städten und Gemeinden aus Europa eine Möglichkeit zum Austausch und zur Präsentation ihrer Projekte in Niederösterreich zu geben“, so Umweltlandesrat Josef Plank. Niederösterreich, das mit über 300 Klimabündnis-Gemeinden die meisten Mitglieder in Österreich zählt, ist Austragungsort der Abschluss-Gala im Herbst 2009 – bei der wohl auch wieder eine blau-gelbe Gemeinde ausgezeichnet wird.

## „Dank des Climate Stars haben wir überregionale Bekanntheit erlangt“.

**Stetteldorf – eine Erfolgsgeschichte.** Im Jahre 2004 erhielt Stetteldorf am Wagram die begehrte Climate Star Auszeichnung. Mittlerweile hat sich einiges in der Gemeinde getan: Die Haushaltsanschlüsse an das Strohheizwerk wurden von 170 auf 260 erhöht. 2/3 aller Haushalte werden mit umweltfreundlicher Wärme aus der Region versorgt. Da die Kapazitätsgrenze erreicht wurde, wird diesen Sommer ein neuer und größerer Kessel eingebaut – 3,5 statt 2,5 MW. Bürgermeister Josef Danksagmüller: „Seit 15 Jahren gab es keine Preiserhöhung mehr und die gesamte Wertschöpfung bleibt in der Region – das spricht für sich. Und dank

des Climate Stars haben wir auch überregionale Bekanntheit erlangt. Viele in- und ausländische Delegationen besuchen uns und informieren sich über unsere Energieversorgung.“ ●

[www.climate-star.org](http://www.climate-star.org)  
[www.klimabuendnis.at](http://www.klimabuendnis.at)

### Der Wettbewerb.

**Wer kann mitmachen?** Einreichen können Städte, Gemeinden und Länder aus ganz Europa.

**Einreichfrist:** März bis Juni 2009.

**Kategorien:**

Kat. 1 bis 10.000 EinwohnerInnen (EW)

Kat. 2 bis 100.000 EW

Kat. 3 über 100.000 EW

**Infos & Unterlagen:** [www.climate-star.org](http://www.climate-star.org)

### Preisträger aus NÖ.

**Climate Star 2002:** Kirchberg/Pielach – Sonnenkollektor aus wertvollem Abfall.

**Climate Star 2004:** Stetteldorf/Wagram – Strohheizwerk, Krumbach – Landwirte als Energiewirte, Bruck/Leitha – Klimabündnis-Ziel erreicht.

**Climate Star 2007:** Wieselburg – Prima fürs Klima, Baden – umfassendes Radkonzept, Stockerau – Unterwegs mit Pflanzenöl, Echtsenbach – Klimafruchtetest.



Umweltlandesrat Josef Plank überreicht den Climate Star 2007 an den Bürgermeister der Gemeinde Echtsenbach in NÖ, Johann Lehr.

# Globales Lernen:

Wir sind mit der Welt verbunden!



Ein inhaltlicher Schwerpunkt der „Global Action Schools“ für die nächsten Jahre ist die Vernetzung von Schule und Gemeindearbeit. Text: Ingrid Schwarz

die zahlreichen Schulprojekte, die Erstellung eines Methodenhandbuchs in der Auflage von 2.000 Stück sowie ein Video zu Globalem Lernen. Auch ein TrainerInnen Manual wurde erarbeitet, das aktuell in Form einer CD-Rom an Interessierte weitergegeben wird.

**Fünfzehn NÖ Schulen haben sich bereits aktiv als „Global action schools“ in das Netzwerk eingebracht.**

**Wie geht es weiter?** In den nächsten drei Projektjahren soll die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt werden und auch einen Beitrag zum NÖ Klimaprogramm leisten, in dem der Bereich „Globale Verantwortung“ ein wesentlicher künftiger Arbeitsschwerpunkt ist. Im Jahr 2009 sollen weitere acht NÖ Projektschulen für das internationale Schulnetzwerk gewonnen werden. Interessierte Schulen können sich ab sofort bei Südwind NÖ Süd melden. Ein weiterer Schwerpunkt wird auch die Vernetzung mit den Pädagogischen Hochschulen und Universitäten sein. Bereits in der LehrerInnen-Ausbildung, aber auch in der Weiterbildung soll dieses Projekt Eingang finden; denn Globales Lernen ist eine Querschnittsaufgabe, die besonders das interdisziplinäre Lernen fördert und sollte daher als Bildungsprinzip in sämtliche Schulfächer Eingang finden.

## **Globales Schulnetzwerk.**

Das internationale Schulprojekt „Global action schools“ wird von Seiten der Europäischen Kommission für weitere drei Jahre unterstützt. In dem bereits sehr etablierten Schulnetzwerk arbeiten Großbritannien, Polen, Malta, die Slowakei, Tschechien, Österreich und Thailand mit. Das Projekt baut auf den bisherigen positiven Erfahrungen weiter auf. 15 Schulen in Niederösterreich haben sich bisher äußerst aktiv und engagiert als „Global Action Schools“ in das Netzwerk eingebracht. 2007 wurde das Projekt von der Österreichischen UNESCO-Kommission als UN-Dekadenprojekt ausgezeichnet. Konkrete Erfolge waren

**Verbindung Schule & Gemeinde.** Ein besonderer inhaltlicher Schwerpunkt für die kommenden Jahre wird die Vernetzung von Schule und Gemeindearbeit sein. SchülerIn-

nen sollen sich der Verknüpfungen und der Verbindungen ihrer Stadt und der Gemeinde mit der „Welt“ bewusst werden. Dazu stellen sich folgende Fragen: Welche Anknüpfungspunkte zu Globaler Verantwortung finden SchülerInnen in ihrem Schulort, in ihrer Gemeinde, in ihrer Stadt? Gibt es beispielsweise Partnerstädte bzw. Partnergemeinden? Ist die Gemeinde in einem Netzwerk wie dem Klimabündnis eingebunden, ist die Gemeinde „Faire Gemeinde“?

## Die Schule soll als Ort der Innovation und des Diskurses verstärkt wahrgenommen werden.

SchülerInnen und LehrerInnen sollen sich ihrer Beteiligung und ihrer notwendigen Beiträge zu solchen internationalen Netzwerken und Initiativen bewusst werden und sich aktiv für globale Verantwortung einsetzen. Auch Diskussionen mit politischen VertreterInnen und Fachleuten sollen verstärkt werden. Die Schule soll als Ort der Innovation und des Diskurses wahrgenommen werden. Schulprojekte waren schon bisher aktivierend und sollen es auch weiter und im verstärkten Maße sein. ●

Mag. Dr. Ingrid Schwarz ist Geschäftsführerin von Südwind Niederösterreich Süd, Lehrbeauftragte am Institut für Geographie und Regionalforschung an der Universität Wien und Lehrbeauftragte an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems.



© iStockphoto.com (4)



[www.globalactionschools.org](http://www.globalactionschools.org)  
[www.suedwind-noesued.at](http://www.suedwind-noesued.at)

**Info:** Südwind NÖ Süd, 2700 Wiener Neustadt, Bahngasse 46, Tel.: 02622/24832

### Mental Mapping – Global Mapping.

Ein Beispiel aus dem Methodenhandbuch global action schools, 2008 (Ingrid Schwarz)

**Methode:** Wahrnehmung, Spurensuche, Recherche

#### Globalisierung und Schule:

- Erstellen Sie eine Land-Karte bzw. Schul-Karte, wo Sie Orte, die Sie mit Globalisierung in Zusammenhang bringen einzeichnen.
- Finden Sie dafür anschauliche Symbole und Anordnungen im Rahmen einer thematischen Karte. (Anregungen für die Recherche: die eigene Schultasche, die eigene Kleidung, die eigene Jause, das Schulbuffet, Baumaterialien in der Schule, Kommunikationstechnologie in der Schule, die eigene Lebensgeschichte bzw. die der MitschülerInnen etc.)
- Beschreiben Sie die „Globalisierungs-Orte“ in Ihrer Schule: Warum sind diese Punkte, Produkte, Geschichten mit Globalisierung verbunden und verknüpft?
- Gestalten Sie dazu Kärtchen, die Sie an der Karte befestigen können.
- Machen Sie Bilder, Skizzen, die Sie ebenfalls an der Karte befestigen können.
- Präsentationen der „Global Maps“ in der Klasse unter dem Motto: „Wir sind mit der Welt verbunden!“

# Das Klima wird heißer.

## Ergebnisse der Klimakonferenz in Poznan.

Bei den wirklich kritischen Fragen gab es kaum Fortschritte für das Weltklima. Text: Wolfgang Mehl

**Minimalergebnisse erzielt.** Das spärliche Resultat der Welt-Klimakonferenz UNFCCC-COP14 im Dezember 2008 in Poznan (Polen) ist die Erstellung eines Arbeitsprogramms für 2009. Damit gibt es endlich ein klares Mandat für die Aufnahme echter Verhandlungen, so dass die Staaten der Welt von unverbindlichen Gesprächen in den echten Verhandlungsmodus gehen können. Das große Ziel wäre jetzt, im Dezember 2009, bei der nächsten Weltklimakonferenz in Kopenhagen, ein verbindliches Weltklimaschutzabkommen für die Zeit nach dem Auslaufen des Kyoto-Protokolls von 1997 zu beschließen. Dieses sollte die gefährliche Erderwärmung bei 2 Grad plus im globalen Durchschnitt einbremsen. Dafür müssten jedoch die Verhandlungen im kommenden Jahr deutlich beschleunigt und intensiviert werden und viele Staaten und Staatengruppen ihre derzeit einzementierten Positionen aufgeben.

**Ergebnisse im Detail.** Einige Punkte, wie die Frage ob die Kohlenstoffspeicherung unter der Erde (CCS „Carbon Capture and Storage“) als Klimaschutzmaßnahme anerkannt werden soll, blieben in Poznan offen. Für andere Fragen gab es zumindest Beschlussvorlagen, u. a. ein detailliertes Arbeitsprogramm für 2009 für die Verhandlungen zu langfristigen gemeinsamen Aktivitäten unter der Klimarahmenkonvention. Eine Enttäuschung waren die Ergebnisse rund um den so genannten Anpassungsfonds. Aus diesem sollten Entwicklungsländer Gelder für notwendige Anpassungen an den Klimawandel erhalten. Zwar stehen Mittel, wenn auch viel zu wenig, zur Verfügung. Es gibt allerdings erst eine Teillösung, wie diese Gelder verteilt werden sollen. Diesen Fonds funktionsfähig zu machen und gleichzeitig deutlich höher zu dotieren, wäre eines der Minimalziele für die Verhandlungen in Poznan gewesen.



VertreterInnen der Allianz für Klimagerechtigkeit übergaben ein Vorschlags- und Maßnahmenpaket an Umweltminister Niki Berlakovich (3.v.l.): Silva Herrmann (Global 2000), Wolfgang Mehl (Klimabündnis), Markus Niedermair, Kathrin Hebel (beide WWF), Josefa Molitor-Ruckenbauer (KOO, v.l.).

### Die Verursacher des Klimawandels sind gefordert.

Die Industriestaaten sind es, die den Klimawandel maßgeblich verursacht haben und verursachen. Von ihnen wäre politischer Wille für Klimaschutz notwendig. An dem fehlt es aber massiv. Australien blockiert ein Bekenntnis der Industriestaaten zu einer Reduktion um 25 bis 40% bei den Emissionen bis 2020 (gegenüber 1990). Das ist ein Rückschritt gegenüber der letzten Klimakonferenz in Bali. Die Ukraine posaunte als Ziel eine 20%ige Reduktion ihrer Emissionen bis 2020 heraus. Klingt gut, allerdings nicht, wenn man weiß, dass die Ukraine aktuell 55% weniger Treibhausgas-Emissionen als 1990 hat. Kanada hat sich ebenfalls zu einer 20%igen Reduktion der Emissionen bis 2020 bekannt – allerdings auf Basis des Jahres 2006. Da die Emissionen aber seit 1990 deutlich gestiegen sind und die Reduktion dann von den höheren Ausgangswerten des Jahres 2006 gerechnet wird, läuft das Ziel auf eine lediglich 3%ige Reduktion gegenüber 1990 hinaus. Übrigens auch Österreich, dessen „Minus 16%-Ziel“

### Die Industriestaaten sind gefordert, denn sie haben den Klimawandel maßgeblich verursacht.

für 2020 auf der Basis von 2005 berechnet wird, erreicht aus demselben Grund wie Kanada lediglich eine Stabilisierung der Emissionen auf dem Niveau von 1990 bis 2020.

**Mehr Engagement seitens der Schwellen- und Entwicklungsländer.** China hat schon heute das Erneuerbare Energien Ziel von 2010 (10%) erreicht, 2007 wurden 4,5 Mrd. Dollar für Energieeffizienzmaßnahmen budgetiert, ein ambitioniertes Aufforstungsprogramm wurde in die Wege geleitet. In Indien werden bis 2017 ineffiziente Kohlekraftwerke stillgelegt, dafür wird in Solarenergie investiert. Süd-Afrika setzt auf CO<sub>2</sub>-Preise und verbindliche Effizienzziele, die Philippinen haben ein ambitioniertes Erneuerbare Energien-Gesetz, Paraguay will die Entwaldung bis 2020 komplett stoppen. Die EU als Ganzes, in den letzten Jahren die Lokomotive des globalen Klimaschutzprozesses, war leider auf dem Rückzug und verzögerte durch die exakt gleichzeitig laufenden Verhandlungen der Regierungschefs zum Klima- und Energiepaket in Brüssel weitergehende Resultate.

**Waldschutzzertifikate.** Das nächste Klimaschutzschlupfloch könnte die Ausstellung von Waldschutzzertifikaten (in der Verhandlungssprache REDD) sein. Unzweifelhaft ist der Waldschutz sehr wichtig für den Klimaschutz. Wenn aber die Industriestaaten sich mit billigen Waldzertifikaten vom heimischen Klimaschutz freikaufen können, ist wenig gewonnen. Zusätzlich könnte es dazu kommen, dass echter Regenwald weiterhin gerodet werden kann, wenn an seiner Stelle dann Plantagen angepflanzt werden. Schlecht für den

### Die Gefahr besteht, dass echter Regenwald für Plantagen geopfert wird.

Artenschutz, schlecht auch fürs Klima und schlecht für die Menschen, die auf den Wald angewiesen sind.

### Kein Mitspracherecht für Indigene.

Diejenigen, die über Jahrhunderte den Regenwald geschützt haben, werden vor allem auf Betreiben Kanadas, Australiens und anderer Länder, die eine eigene indigene Bevölkerung haben, von den Gesprächen ausgeklammert und kaum berücksichtigt; denn sollten die Indigenen hier in ihren Rechten bestätigt werden, könnten daraus auch Ansprüche auf mehr Rechte in ihren jeweiligen Heimatregionen folgen. Und da sind die Besitzansprüche der ursprünglich europäischen Eroberer auch heute noch groß.



© istockphoto.com

**Ausblick.** Poznan ist abgeschlossen, der Weg nach Kopenhagen wurde bereits begonnen. Den Wegweiser dafür übergaben VertreterInnen der „Allianz für Klimagerechtigkeit“<sup>1)</sup>. Sie überreichten Umweltminister Niki Berlakovich ein Vorschlags- und Maßnahmenpaket mit auf den Nachhauseweg. ●

<sup>1)</sup> Die „Allianz für Klimagerechtigkeit“ umfasst aktuell folgende Nicht-Regierungsorganisationen: Arche Noah, Ärztinnen und Ärzte für eine gesunde Umwelt, CARE, Dreikönigsaktion-Hilfswerk der Katholischen Jungschar, GLOBAL 2000, Greenpeace, Horizont3000, Klimabündnis Österreich, Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für Internationale Entwicklung und Mission (KOO), Naturfreunde Internationale, Österreichisches Rotes Kreuz (ÖRK), Respect, WWF.

Mag. Wolfgang Mehl, Bundesgeschäftsführer von Klimabündnis Österreich, war als Vertreter der entwicklungspolitischen Nicht-Regierungsorganisationen Mitglied der österreichischen Delegation in Poznan.

[www.klimabuendnis.at](http://www.klimabuendnis.at)

# Gekauft & weggeworfen.

## Lebensmittel im Abfall.

Hergestellt – transportiert – gekauft – weggeworfen – so sieht der Kreislauf vieler Lebensmittel aus. Auch im niederösterreichischen Abfall wurde originalverpacktes, noch nicht abgelaufenes Essen gefunden.

**Wegwerfgesellschaft?** „28.000 Tonnen Lebensmittel landen jährlich in Niederösterreichs Mülltonnen. Oft sogar original verpackt und nicht abgelaufen. Ein gemeinsam mit den Abfallverbänden und der BOKU durchgeführtes Pilotprojekt soll Maßnahmen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen in Wohnhausanlagen entwickeln und testen“, so Umweltlandesrat Josef Plank beim Start der Aktion. Die in acht



Zu schade für den Müll: wahre Geschenkkörbe ließen sich mit weggeworfenen, genießbaren Lebensmitteln zusammenstellen.

NÖ Abfallverbänden bei Wohnhausanlagen durchgeführten Müllanalysen brachten Erstaunliches über unsere Wegwerfgewohnheiten ans Licht. 26% des Restmüllgewichtes der untersuchten Großcontainer aus Wohnhausanlagen waren so genannte „Ernährungsabfälle“. Auch in den Biotonnen waren 10% an vermeidbaren Lebensmitteln zu finden. Brot, Gebäck, Fleisch- und Wurstwaren, Obst, Gemüse, Milchprodukte, Fertiggerichte, süße und saure Knabbereien und vieles mehr landen – noch verwertbar – im Abfall.

**Pilotprojekt.** In den nächsten Monaten werden nun in einem Pilotprojekt des Landes NÖ und der NÖ Abfallverbände unter Mitarbeit des Instituts für Abfallwirtschaft der Universität für Bodenkultur Wien Informations-Maßnahmen

### 26% des Restmüllgewichtes sind so genannte „Ernährungsabfälle“.

gegen die Verschwendung entwickelt und getestet. So werden z. B. „Restrezepte“ verbreitet, Lagertipps gegeben, Begriffe erklärt. Die Beschäftigung mit dem Thema soll alle Beteiligten zum Mitmachen animieren.

**Nachhaltige Verhaltensänderung.** Mit der Vermeidung von Lebensmitteln im Abfall ließen sich gleich mehrere Fliegen mit einem Schlag treffen: Lebensmittelerzeugung, -verarbeitung und Transport, der Lebensmitteleinkauf, der Transport nach Hause, das Einräumen und schließlich wieder Ausräumen und in die Mülltonne befördern verursachen nicht nur Umweltbelastungen, sondern auch Arbeit und Kosten. Dazu Alfred Weidlich, der Präsident des NÖ Abfallwirtschaftsvereins: „Es geht hier um ein großes Potenzial: Um Vermeidung von Abfällen und auch Kosten, die sich jeder Einzelne sparen kann. Dazu bedarf es aber einer nachhaltigen Änderung unseres Verhaltens.“ ●

[www.abfallverband.at](http://www.abfallverband.at)

### Warum werden Lebensmittel weggeworfen?

- Gewohnheit
- Zu wenig Planung
- Lockangebote, Großpackungen
- Freizeitgestaltung (Ausgehen, Kinder sind zum Essen da oder nicht ...)
- Fehlinformationen über Haltbarkeitsdatum/Genießbarkeit
- Fehlendes Wissen über Verwendungsmöglichkeiten

# erleben

Mit allen Sinnen.

Wie kann man sich gesund ernähren, wenn in der Alltagshektik wenig Zeit zum Kochen und Einkaufen bleibt? Eine Ernährungsberaterin verrät wichtige Tipps. Die NÖ Naturparke laden zum Frühlingsausflug ein: Waldkauz Ossi und seine Verwandtschaft erwarten BesucherInnen im Naturpark Buchenberg. Im Naturpark Leiser Berge wandert man auf den Spuren alter Kulturen.



© NÖ Naturparke

# kurz & bündig



© Archiv

„So schmeckt NÖ-PräsentatorInnen“ gesucht. Mit einem neuen Ausbildungsprogramm sollen heimische Lebensmittelproduzenten unterstützt werden. In der Landwirtschaftlichen Fachschule Pyhra werden erstmals „So schmeckt NÖ-PräsentatorInnen“ ausgebildet. Das Programm umfasst drei ganztägige Module, wurde von der AGRAR PLUS Akademie entwickelt und wird in Kooperation mit Landimpulse und der LAKO angeboten. Die künftigen Produkt-PräsentatorInnen sollen heimische Lebensmittel bei Messen, Veranstaltungen oder in Lebensmittelketten professionell vorstellen. Sie werden über die Maschinenringe vermittelt und stehen sowohl

Landwirten als auch Lebensmittel-Unternehmen als Fachpersonal zur Verfügung. Die Ausbildung umfasst u. a. die Themenfelder Präsentation, Marketing, Kommunikation, Rhetorik, Beziehung zum Kunden sowie ein praktisches Verkostungstraining.

Info: Landimpulse, Tel.: 02272/61157, landimpulse@aon.at, oder AGRAR PLUS Akademie, DI Staribacher, Tel.: 02522/2438, office.laa@agrarpplus.at

**Klimafreundliche Mobilität lernen.** Eine Materialiensammlung für Schulen und Jugendorganisationen rund um die Themen Mobilität, Umwelt und Gesundheit ist nun auf CD verfügbar. Hier finden PädagogInnen Hilfestellung bei der Umsetzung eines Mobilitätsmanagements an der Schule. Der Datenträger bietet Aktionsimpulse und Spielideen zum Einbau der Thematik in die Jugendarbeit. Projektvorschläge, die in einfacher Weise mit den Jugendlichen geplant und umgesetzt werden können, runden gemeinsam mit Hintergrundinformationen das Materialpaket ab.

Bestellung der CD: Klimabündnis Österreich, Tel.: 01/5815881-0, office@klimabuendnis.at sowie weiter Infos unter [www.schule.klimaaktiv.at](http://www.schule.klimaaktiv.at)



© istockphoto.com

## Termine

### Bärlauch, Giersch & Co

Wanderung und Kochkurs

Alle, die gern mehr über die Natur Niederösterreichs erfahren möchten, bekommen bei dieser Veranstaltung wertvolle Tipps zum Sammeln und Verwerten von Wildkräutern.

Termine/Orte: 11. 4. 2009, 9.00 – 17.00 Uhr, Stopfenreuth, Auen-Informationszentrum; 18. 4. 2009, 9.00 – 17.00 Uhr, Stopfenreuth, Auen-Informationszentrum; 25. 4. 2009, 13.00 – 17.00 Uhr,

Stollhof/Hohe Wand (nur Wanderung)

Kosten: € 13,- (für Wanderung); € 25,- (für Wanderung und Kochkurs inkl. € 9,- für Verpflegung)

Anmeldung: f. Stopfenreuth: "die umweltberatung" Weinviertel, Tel.: 02247/6500 für Stollhof: "die umweltberatung" NÖ-Süd, Tel.: 02622/26950

### Heimische Singvögel – beliebte Gäste im Biogarten

Vortrag und Exkursion

Singvögel sind nützliche Partner im Gar-

ten, denn sie vertilgen jede Menge Insekten. Neben dem Kennenlernen der verschiedenen Arten gibt es auch Tipps zur naturnahen Gartengestaltung.

Termine/Orte: Vortrag: 20. 3. 2009, 15.00 – 17.00 Uhr, Hernstein; 7. 4. 2009, 16.45 – 18.00 Uhr, VHS Haag; Exkursion: 20. 3. 2009, 17.00 – ca. 18.30 Uhr, Hernstein; 7. 4. 2009, 18.00 – ca. 19.45 Uhr, VHS Haag  
Kosten: Vortrag kostenlos, € 5,- für Exkursion  
Anmeldung: für VHS Haag, Tel.: 07434/42423-19; für Hernstein:

**Zeichne die Wildtiere Niederösterreichs.** Der Naturschutzbund NÖ lädt alle Kinder ein, in Niederösterreich heimische Wildtiere zu zeichnen und die Zeichnungen mit ein paar Zeilen, warum gerade dieses Tier ausgewählt wurde, einzusenden. Nicht vergessen: einige Angaben über sich selbst, inklusive Alter. Das Ergebnis wird dann auf der Homepage des Naturschutzbund NÖ veröffentlicht. Unter den EinsenderInnen werden kleine Preise verlost. Als Anregung können die 111 Arten im Focus der Kampagne „Überleben“ herangezogen werden. Unter [www.naturschutzbund.at](http://www.naturschutzbund.at) gibt es Fotos und Beschreibungen vieler Tiere, bekannter wie seltener Arten.

Einsendungen an: Naturschutzbund NÖ, 1080 Wien, Alserstr. 21/1/5 oder [noe@naturschutzbund.at](mailto:noe@naturschutzbund.at); [www.noe.naturschutzbund.at](http://www.noe.naturschutzbund.at)



© Laurence Kias



© NKK/Tragner

**3. NÖ Radgipfel.** Diese Tagung, zu der internationale ReferentInnen geladen sind, bietet interessante Vorträge und Workshops zum Thema Radverleihsysteme, die bisher hauptsächlich im städtischen Raum zur Anwendung kommen. Welche Anforderungen muss ein derartiges Verleihsystem in Stadt-Umland Gemeinden bzw. im ländlichen Raum erfüllen? In Niederösterreich haben seit 2003 rund 60 Gemeinden am Projekt „Freiradl“ teilgenommen, 800 Räder können sowohl für Einkaufsfahrten in der Gemeinde als auch für Ausflüge in

der näheren Umgebung ausgeliehen werden. Welche Taten müssen gesetzt werden, damit mehr Menschen das Auto zu Hause lassen und stattdessen die Kombination öffentliche Verkehrsmittel und Fahrrad nutzen? Welches Radverleihsystem zukunftsweisend aufgebaut werden soll, wird im heurigen Jahr in sechs Pilotgemeinden erprobt werden. Dabei können die TeilnehmerInnen bei einer kurzen Radexkursion das System „Leihradl – Next Bike“ in der Praxis testen.

Info: Der NÖ Radgipfel findet am 17. 4., 9.30 – 16.00 Uhr, in Brunn am Gebirge statt; Anmeldung unter der Radland-Hotline: 02742/2299-0 oder [radland@umweltberatung.at](mailto:radland@umweltberatung.at)

"die umweltberatung" NÖ-Süd,  
Tel.: 02622/26950

**Tagung „Alte Spiele neu entdeckt“**  
Spiele gehören zur menschlichen Entwicklung und bilden ein grundlegendes Element unserer Kultur. Die Tagung richtet sich besonders an Pädagoginnen und Pädagogen und an alle, die Freude am Spielen haben.  
Termin/Ort: 15. 5. 2009,  
9.00 – 17.00 Uhr, Seminarzentrum  
Schwaighof, St. Pölten

Anmeldung: "die umweltberatung" NÖ,  
Tel.: 02742/71829

**Mit dem Ranger unterwegs im Nationalpark**  
Die Aufgaben eines Schutzgebiets-Mitarbeiters sind vielfältig. Bei einem Streifzug durch verschiedene Naturräume dreht sich alles um Besucherlenkung, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, wissenschaftliche Projekte, Naturschutz und Naturraum-Management.  
Termin/Treffpunkt: 28. 3. 2009,

Orth/Donau, Gasthaus „Uferhaus“;  
25. 4. 2009, Schönau/Donau,  
jeweils 14.00 – 17.00 Uhr,  
Kosten: € 10,50 (Erw. ab 19 J.),  
€ 7,50 Kinder  
Anmeldung: bis 3 Tage vor dem  
Veranstaltungstermin; schlossORTH  
Nationalpark-Zentrum, Tel.: 02212/3555  
od. NP-Infostelle Schloss Eckartsau,  
Tel.: 02214/2335-18



## „Essen & Trinken hält Leib und Seele zusammen“

Diese alte Weisheit ist heute gültiger denn je, leiden doch immer mehr Menschen unter dem täglichen Stress. Das Angebot an Lebensmitteln ist groß, entscheidend ist das „Wie“ und „Was“ der Ernährung.



© istockphoto.com (3)

# Schnelle, gesunde Küche ...

## ... im Alltag.

Leistungsfähigkeit und Konzentration sind das A und O auch oder gerade im oft hektischen Berufs- und Schulalltag. Eine ausgewogene und an den Leistungsrhythmus angepasste Ernährung schafft die beste Voraussetzung für Fitness und „Nervenstärke“ im Beruf und in der Schule.

### Energie zur Bewältigung der täglichen Aufgaben.

Sonne und Licht reichen nicht, um den täglichen Energiebedarf zu decken. Optimale Unterstützung für die individuelle Tagesleistungskurve bieten fünf Mahlzeiten täglich. Davon sollten drei die so genannten (vorzugsweise warmen) Hauptmahlzeiten sein. Zusätzlich empfohlen werden eine Vormittags- und Nachmittagsjause. Mahlzeiten sollten immer mit einer mehr oder weniger kurzen Arbeitspause – am besten mit Ortswechsel – verbunden sein, denn so tragen sie auch zur Erholung und besseren Sättigung bei.

**Guter Start in den Tag.** Das ideale Frühstück ist ein gekochter Getreidebrei mit z. B. frischen Früchten, Nüssen etc. und ein (womöglich) warmes Getränk (Tee, Kaffee, Kakao etc.). Auch Vollkornbrot mit verschiedenen Belägen oder Müsli mit Joghurt bzw. Milch schafft eine gute Grundlage für den bevorstehenden Tag. Jene Menschen, die sich gar nicht zu einem morgendlichen Frühstück motivieren lassen, sollten auf jeden Fall etwas trin-

**Die Tagesleistungskurve schwankt, abhängig vom Blutzuckerspiegel, der umso mehr sinkt, je länger die zuletzt gegessene Mahlzeit schon zurückliegt.**

ken. So kommt der Kreislauf in Schwung und die Nieren werden durchspült. Drei bis vier Stunden nach dem Frühstück erreicht der Blutzuckerspiegel seinen Tiefstand. Deshalb sind Frühstück und eine Vormittagsjause besonders wichtig. Bis Mittag nichts zu essen, zehrt an der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit.

**Essen in der Kantine oder im Restaurant.** Viele Menschen, u. a. auch SchülerInnen, haben keine Möglichkeit ihre Mittagsmahlzeit zu Hause einzunehmen. Hier sind natürliche innovative Kantinen/Schulküchen gefragt. Gute Ansätze gibt es bereits, aber oft liegt diese außerhäusliche Verpflegung noch sehr im Argen. Für den Einzelnen gibt es ein paar Faustregeln, wenn er >>

## Küchengeheimnis



### Knusprige Fritta verde mit Kräutern

**Zubereitung:** Kräuter und Gemüse grob, Knoblauch fein hacken. Semmeln in Scheiben schneiden und in etwas Milch einweichen. Eier, Knoblauch, Salz und Pfeffer mit dem Schneebesen gut verrühren, ausgedrücktes Brot und Parmesan dazumischen. In einer Pfanne Öl erhitzen, die gehackten Kräuter und das Gemüse kurz andünsten. Die Eier-Brot-Mischung drübergießen. Die Pfanne rütteln, damit sich alles gut verteilt. Bei mittlerer Hitze zuerst eine Seite stocken lassen und dann knusprig braun braten. Wenden und auch die zweite Seite bei schwacher Hitze fertig braten.

**Tipp:** Fritta schmeckt am besten, wenn sie außen schön knusprig, innen aber noch feucht ist. Schmeckt aber auch noch kalt sehr gut.

**Zutaten (4 Portionen):** 500 g Kräuter und grünes Gemüse (Spinat, Mangold, Kerbel, Petersilie, Schnittlauch, Basilikum, Estragon, Borretsch, Rucola, Brennessel, ...), 2 Knoblauchzehen, 2 altbackene Semmeln (oder 2 gekochte, in Scheiben geschnittene Kartoffeln), etwas Milch, 6 Eier, Salz, Pfeffer, 3 EL geriebener Parmesan, 5 EL Olivenöl

**Quelle:** : „Abrakadabra – Schnelle Rezepte für jeden Tag“, Sonja Schnögl und Rosemarie Zehetgruber, Österr. Agrarverlag 2006, ISBN-10:3-7040-2167-9; ISBN-13:978-3-7040-2167-0

sich auch zu dieser Tageszeit gesund ernähren möchte:

- Üppige Menüs machen müde und sind, wenn möglich zu vermeiden. Nur ein Bestandteil des gewählten Essens sollte fettreich zubereitet sein.
- Vor dem Hauptgericht einen kleinen Salat essen und/oder einen Frucht-/Gemüsesaft trinken.
- Fleischmenge reduzieren und dafür mehr Gemüse, Erdäpfel, Nudeln oder Reis nehmen.
- Biomenüs – von manchen Großküchen bereits angeboten – sind konventionellen Menüs vorzuziehen.



**Abrakadabra am eigenen Herd.** Gerade für Berufstätige ist es ein täglicher Balanceakt, wenn man für die Familie und sich selbst auch zu Hause eine gesunde warme Mahlzeit auf den Tisch zaubern will. Die Zeit ist knapp und die eigenen Ansprüche oft zu hoch. Dennoch: schnelle und gesunde Küche ist kein Widerspruch. Für diesen Fall ist es hilfreich, bestimmte Grundnahrungsmittel

(Getreide, Hülsenfrüchte, Nudeln und Kartoffeln etc.) immer „auf Lager“ zu haben. Auch das Kochen auf Vorrat und Einfrieren kann an Tagen, wo es schnell gehen muss, die Situation entspannen. Selbst gemachte Sogos oder Suppen aus der Tiefkühltruhe schaffen schon einmal die Grundlage für eine Mahlzeit, die nicht mit Industriefutter voll Geschmacksverstärker und künstlichen Aromastoffen gleichzusetzen ist. Blattsalate als Beilage sind schnell zubereitet und peppen die Mahlzeit mit Vitaminen auf. Gemüse klein geschnitten oder fein geraspelt lässt sich schon am Vorabend oder in der Früh vorbereiten und ist dann zum gegebenen Zeitpunkt rasch gar. Bei den Getreideprodukten sind u. a. Couscous, Polenta, Bulgur, Weizen- oder Din-

**Essen und Trinken ist nicht nur Nährstoffzufuhr, sondern auch eine wichtige Quelle für Lebenszufriedenheit und –qualität.**

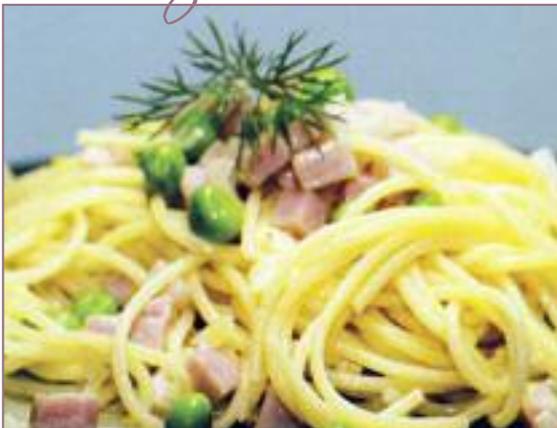
kelgriß sowie Hirse aus der schnellen Alltagsküche nicht mehr wegzudenken. Sie sind in kurzer Zeit gar und können als Hauptspeise oder Beilagen verwendet werden. Bei Hülsenfrüchten sind rote Linsen und Kichererbsen (aus der Dose) die Favoriten hinsichtlich schneller Zubereitung. Auch frische oder getrocknete Kräuter sowie hochwertige, kaltgepresste Öle gehören zur Basisausstattung der gesunden Schnellküche. Günstig ist es – u. a. in einem Haushalt mit Kindern – immer für den ärgsten Hunger gewappnet zu sein. Frisches Brot, Grissini, ein paar Scheiben Salami oder Schnittkäse, Kräutertopfen etc. sind ideale Vorspeisen und beruhigen gleichzeitig die hungrigen Mägen.

**Damit alles im Fluss bleibt ...** Der Körper braucht täglich mindestens zwei Liter Flüssigkeit, davon wird ca. ein Liter mit der festen Nahrung aufgenommen. Mindestens ein Liter sollte vor und nach jeder Mahlzeit getrunken werden. Auch am Arbeitsplatz ist immer gut sichtbar ein Getränk bereit zu stellen. Gesunde Durstlöscher sind Leitungs- und Mineralwasser, Kräuter- und Früchtetees sowie gespritzte Gemüse- und Obstsaftsäfte. ●

**Quellen:** „besser essen im büro“, [www.besser-essen.at](http://www.besser-essen.at); „Abrakadabra – Schnelle Rezepte für jeden Tag“, Sonja Schnögl und Rosemarie Zehetgruber, Österr. Agrarverlag 2006, ISBN-10:3-7040-2167-9; ISBN-13:978-3-7040-2167-0

[www.besser-essen.at](http://www.besser-essen.at)  
[www.umweltberatung.at](http://www.umweltberatung.at)

## Küchengeheimnis



### Spaghetti mit Schinken und Erbsen

**Zubereitung:** Kochschinken würfeln und zusammen mit Zwiebel in Butter dünsten, nicht bräunen lassen. Dann Erbsen, Pfeffer sowie etwas Fleischbrühe beifügen. Wenn Brühe verdampft ist, leicht salzen und Weißwein hinzufügen. Spaghetti inzwischen al dente garen und mit der Sauce vermischen. Reichlich Grana Padano darüber streuen und sofort servieren.

**Tipp:** Das Rezept kann noch mit geriebener Muskatnuss und einem Schuss Obers verfeinert werden.

**Zutaten:** 75 – 100 g fester Kochschinken, 1 EL fein gehackte Zwiebel, 50 – 75 g Butter, 150 g junge Erbsen, frisch gemahlener Pfeffer, Salz, etwas Fleischbrühe, ½ Glas trockener Weißwein, 350 – 400 g Spaghetti, geriebener Grana Padano

**Quelle:** „Schnelle Küche für Genießer“, Gerd Wolfgang Sievers, Leopold Stocker Verlag, Graz 2008, ISBN 978-3-7020-1195-6

# Interview.

umwelt & wir hat Mag. Barbara Puchberger – Ernährungswissenschaftlerin bei der Initiative „Gesünder leben in Niederösterreich – tut gut“ – zum Thema gesunde Ernährung am Arbeitsplatz befragt.

**u&w: Ausgewogene Ernährung ist verknüpft mit Wohlbefinden, Gesundheit, Lebensfreude und Genuss. Lässt sie sich aber auch mit dem modernen Berufsalltag der meisten Menschen vereinbaren?**

**PUCHBERGER:** Wir stehen täglich vor der Herausforderung, uns im Berufsalltag trotz gelegentlicher Hektik gesund und ausgewogen zu ernähren. Zwischen Berufsalltag und gängigen Ernährungsempfehlungen tun sich oft scheinbar unüberwindliche Hindernisse auf. Oft ist es der Faktor „Zeit“, der uns daran hindert, uns im Berufsalltag ausgewogen zu ernähren. Bei bewusster Einteilung der Zeitressourcen und einer ausgewogenen Lebensmittel- und Speisenauswahl ist eine gesunde Ernährung auch im Berufsalltag möglich.

**u&w: Welche Faustregeln sollten berufstätige Menschen beachten, wenn sie sich auch während der Arbeitswoche gesund ernähren wollen?**

**PUCHBERGER:** Um den vielfältigen Anforderungen des Berufslebens gerecht zu werden, ist eine abwechslungsreiche Ernährung, die alle notwendigen Nährstoffe für Körper und Geist liefert, wichtig. Ein ausgewogenes Frühstück, mehrmals pro Tag kleine Zwischenmahlzeiten (z. B. ein Stück Obst oder ein Becher Joghurt), ein fettarmes Mittagessen und – möglichst nicht zu spät – ein leichtes und bekömmliches Abendessen bieten optimale Voraussetzungen für Fitness und Leistungsfähigkeit. Zudem sollte man ausreichend trinken, möglichst eineinhalb bis zwei Liter am Tag. Ganz wichtig ist es auch, sich genügend Zeit zu nehmen, um die Mahlzeiten zu genießen. Ein Ortswechsel in den Gemeinschaftsraum oder in die Küche schafft etwas Bewegung. Der gesellige Austausch mit KollegInnen wirkt entspannend auf Körper und Geist.

**u&w: Welche Ernährungstipps können Sie NachtarbeiterInnen geben?**

**PUCHBERGER:** Bei der Nacht- und Schichtarbeit ist das Verdauungssystem besonderen Belastungen ausgesetzt, weil das Essen dann verdaut werden muss, wenn die Körperfunktionen eigentlich auf Sparflamme laufen. Während der Nachtschicht konsumierte Speisen sollten daher leicht verdaulich sein. Am besten eignen sich warme Speisen wie Suppen, Aufläufe und Nudelgerichte, die während fix eingeplanter Pausen verzehrt werden.

**u&w: In welche Richtung sollten Kantineessen den modernen Erkenntnissen der Ernährungswissenschaft im Sinne einer nachhaltigen Gesundheitsvorsorge angepasst werden?**

**PUCHBERGER:** Ein vollwertiges Speisenangebot, das den Ansprüchen einer leichten Küche gerecht wird, bietet ideale Voraussetzungen für Gesundheit, Wohlbe-

finden und Produktivität. Leichte Gerichte mit viel frischem Gemüse, Erdäpfeln und Nudeln oder Reis und geringe Mengen an Fett sollten sich im Angebot finden. Bei der Speisenzubereitung in Kantinen wird häufig nicht mit Fett gespart. Doch die Erfahrung zeigt, dass viele Gäste bei entsprechendem Angebot bereit sind, auf fettarme und leichte Alternativen umzusteigen. Bevorzugt sollten Bio-Lebensmittel verwendet werden, da sie weniger Schwermetalle, weniger Nitrat, geringere Pestizidrückstände und kaum Lebensmittelzusatzstoffe enthalten. Weiters ist der Vitamin- und Mineralstoffreichtum sowie der Gehalt an bioaktiven Substanzen höher als bei konventionell angebauten Produkten. Nicht zuletzt spricht der Geschmack für Lebensmittel aus biologischer Landwirtschaft.

**u&w: Gibt es im öffentlichen Kantinenbereich bereits positive Weichenstellungen in Richtung gesunder Ernährung am Arbeitsplatz?**

**PUCHBERGER:** Die Initiative „Gesünder leben in Niederösterreich – tut gut“ bietet vielfältige Angebote und Anregungen für eine ausgewogene Gestaltung des Ernährungsalltages. Die „tut gut – Vitalküche“ bereichert die Küchen der NÖ Landeskliniken mit zwei Wahlmenüs (tut gut-Menü, NÖ-Vitalkost). Vom hochwertigen und schmackhaften Speisenangebot, bereitet aus regionalen und saisonalen Produkten, profitieren PatientInnen und MitarbeiterInnen in den Landeskliniken gleichermaßen. In der Broschüre „Gesund und fit am Arbeitsplatz“ der oben genannten Initiative finden



interessierte LeserInnen wertvolle Infos und praktische Tipps, um die Ernährung im Berufsalltag ausgewogen und gesund zu gestalten. Auf Anfrage bieten ErnährungsexpertInnen Ernährungsworkshops für MitarbeiterInnen direkt im Betrieb vor Ort, ergänzend dazu gibt es an der „Gesünder leben – Hotline“ telefonische Unterstützung für eine optimale Ernährung im Berufsalltag.

**u&w: Danke für das Gespräch! ●**

[www.tutgut.at](http://www.tutgut.at)

Info: „Gesünder leben – Hotline“: 02742/22655

# Besuch bei Waldkauz Ossi ...

... und auf den Spuren alter Kulturen.

Der Frühling steht vor der Tür und damit die Ausflugszeit ... Niederösterreichs Naturparke bieten sich mit ihren reichen Freizeit-, Wander- und Lernprogrammen als ideale Ziele an. Die Naturparke Buchenberg bei Waidhofen/Ybbs und Leiser Berge im Herzen des Weinviertels z. B. repräsentieren zwei ganz unterschiedliche Landschaftsformen.

## Den Tieren ins „Wohnzimmer“ geschaut.

Der Natur- und Wildpark Buchenberg umfasst ein Mischwaldgebiet im südwestlichen Mostviertel am Rande der „Stadt der Türme“ Waidhofen/Ybbs. Bei Erlebnisführungen durch den Wildpark lernen die BesucherInnen bekannte und unbekannte heimische Wild- und Haustiere kennen. Eine besondere Attraktion ist „Ossi's Waldheimat“ mit dem einzigartigen Eulen-Mythoswald. Der lustige und schlaue Waldkauz Ossi zeigt gerne seine „Waldheimat“ und stellt dabei seine zahlreichen „Verwandten“ – Eulen und Käuze – vor. Der Wildpark hat es sich zum Ziel gesetzt, Wissen rund um unsere Wildtiere, mit Schwerpunkt Eulen, zu vermitteln. Neben den größten Vertretern der Eulen, den majestätischen Uhus, dem kleinen Steinkauz und den Schleiereulen gibt es beeindruckenden Zuwachs zu bestaunen: den Bartkauz, eine der größten Eulen mit charakteristischen zitronengelben Augen und die Schneeeule – wohl den meisten bekannt als Harry Potters „Postbotin“. Im Waidhofener Naturpark sind die verschiedensten Vertreter der Eulen aus nächster Umgebung – frei zwischen den BesucherInnen – zu erleben und zu beobachten.



Der Naturpark Buchenberg will Wissen rund um Wildtiere – mit dem Schwerpunkt „Eulen“ – vermitteln.

## Der Wald aus neuer Perspektive ... Ein unvergessliches

Abenteuer für alle Altersstufen ist der neue Waldkletterpark im Naturpark Buchenberg. Wer den Wald aus ungewöhnlicher Perspektive erleben will, kann auf über 70 Stationen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden – davon 13 Zip-lines (Seilrutschen) auf spannende Entdeckungsreise gehen.

Bestens ausgebildete Kletterguides sorgen für Sicherheit und den organisierten Ablauf. Für die Kleinsten gibt es einen eigenen Kletter-Parcours, Kinder unter 14 Jahren dürfen nur in Begleitung eines Erwachsenen in den Kletterpark. Besonderen Spaß macht es natürlich in der Gruppe. Teambuilding und Kommunikation stehen dabei neben dem Naturerlebnis an erster Stelle.

Die Landschaft des Kalkhügelzuges der Leiser Berge ist geprägt von steppenartigen Trockenrasen.



In den Sommermonaten fühlt sich eine Schafherde in den Leiser Bergen wohl. Kletterspaß im Naturpark Buchenberg.

**Steppenrasen mit Aussicht.** Der höchste Punkt des Weinviertels ist der Buschberg mit 491 m. Er liegt im Naturpark Leiser Berge und hebt sich deutlich vom umliegenden Hügelland ab – ebenso die zweite markante Kuppe, der Oberleiser Berg. Am Buschberg befindet sich übrigens die tiefst gelegene Alpenvereinshütte Österreichs. Die Landschaft des Kalkhügelzuges ist geprägt von steppenartigen Trockenrasen, reich strukturierten Ackerrieden und artenreichen Eichen-Mischwäldern. Die kulturellen Spuren reichen um mehr als 6.000 Jahre zurück. Der Fossilienschauraum in Ernstbrunn und das Museum für Ur- und Frühgeschichte in Asparn an der Zaya geben Zeugnis davon. Im Naturparkgebiet Leiser Berge, nur 36 km von der Stadtgrenze Wien entfernt, lassen sich Kultur- und Naturerlebnis wunderbar verbinden. Herrliche Wanderwege, der Wildpark Ernstbrunn sowie attraktive Extras wie die Anreise von Wien oder Korneuburg mit dem Nostalgiezug, eine Fahrt mit der Weinvierteldraisine durch die bunte Hügellandschaft oder der Bauernmarkt Simonsfeld mit regionalen Spezialitäten erwarten die BesucherInnen. ●

[www.naturparke.at](http://www.naturparke.at)  
[www.leiserberge.tk](http://www.leiserberge.tk)  
[www.tierpark.at](http://www.tierpark.at)  
[www.waldkletterpark.at](http://www.waldkletterpark.at)  
[www.weinvierteldraisine.at](http://www.weinvierteldraisine.at)  
[www.erlebnisweltbahn.at](http://www.erlebnisweltbahn.at)

### Wie, wo, wann ...

**Naturpark Buchenberg.** Der Naturpark und der Kletterpark sind ab 1. März wieder geöffnet. Informationen und Wanderkarten gibt es im Naturparkhaus (von April bis November täglich von 9:30 bis 19:00 Uhr sowie im Tourismusbüro Waidhofen/Ybbs, Mo – So von 9:00 bis 18:00 Uhr). Im Naturparkhaus wird übrigens nur Kaffee und Orangensaft aus dem fairen Handel ausgeschenkt, Produkte aus der Region sowie aus biologischer Landwirtschaft ergänzen die Speise- und Getränkekarte.

**Info:** Natur- und Wildpark Buchenberg, 3340 Waidhofen/Ybbs, Oberer Stadtplatz 28 (Naturparkzugang: Rösslgraben 15), Tel.: 07442/511-444, [naturpark@waidhofen.at](mailto:naturpark@waidhofen.at)

Anmeldungen für den Kletterpark für Gruppen ab zehn Personen: Tel.: 0676/88511411, [kletterwald@waidhofen.at](mailto:kletterwald@waidhofen.at) (der Kletterpark ist Samstag, Sonntag und an Feiertagen geöffnet, während der Ferien täglich)

**Naturpark Leiser Berge.** Der Naturpark ist ganzjährig geöffnet, die Buschberghütte jeweils Samstag, Sonntag und an Feiertagen. Fahrten mit dem Nostalgiezug gibt es von Mai bis Oktober (Samstag, Sonntag und an Feiertagen).

**Info:** Naturparkbüro Leiser Berge, 2151 Asparn/Zaya, Tel.: 02577/84060, [naturpark.leiserberge@aon.at](mailto:naturpark.leiserberge@aon.at)  
 Anmeldung für den Nostalgiezug: Tel.: 01/9300032296, [erlebnisweltbahn@oebb.at](mailto:erlebnisweltbahn@oebb.at)

Fahrten mit der Weinvierteldraisine werden von April bis Oktober (Samstag, Sonntag und an Feiertagen) angeboten. Anmeldung: Tel.: 0664/4476944, [info@weinvierteldraisine.at](mailto:info@weinvierteldraisine.at)

Gentech-Futter oder ökologische Bio-Qualität:  
Woran erkennt man das gute Osterei?

## Ei oder Ei ist nicht einerlei!



An den Osterfeiertagen werden in Österreich bis zu 50 Millionen Eier konsumiert. Doch nicht alle Eier sind gut für Gesundheit und Umwelt: Zur Produktion können versteckt Gentech-Pflanzen eingesetzt werden, obwohl die österreichischen KonsumentInnen genmanipulierte Lebensmittel ablehnen. Über 80% der weltweit angebauten Gentech-Pflanzen, u. a. Soja, wandern in die Futtertröge – auch in die von Hühnern. Dabei haben die KonsumentInnen heute in nahezu jeder Handelskette die Möglichkeit nach Bio-Eiern zu greifen. Garantiert wird dies durch strenge Kontrollen von Tierschutzorganisationen bzw. anerkannten Bio-Kontrollstellen.

**Kennzeichnung.** Seit dem 1. 7. 2005 müssen alle unverarbeitet in den Handel gebrachten Eier, also auch lose Ware von DirektvermarkterInnen, mit einem Stempel auf der Eierschale versehen sein. Dieser Stempel gibt Informationen über die Art der Herstellung. Die an erster Stelle stehende Ziffer kennzeichnet die Haltungsform:

- Die Ziffer „3“ an dieser Stelle steht für Käfighaltung: Der Käfigboden in der Legebatterie ist eine abgeschrägte Gitter-

fläche, die sich vier bis fünf Hennen teilen. Jedem Tier steht nicht einmal die Fläche einer DIN A4 Seite zur Verfügung. Die Käfige werden in Etagen übereinander angebracht, um möglichst viele Tiere unterzubringen. Aus Tierschutzsicht wird die Käfighaltung seit Jahren scharf kritisiert. In österreichischen Supermärkten findet man so gut wie keine „Käfigeier“ mehr.

- Die Ziffer „2“ steht für Bodenhaltung: Ähnlich wie die Käfighaltung kann auch die Bodenhaltung nicht als artgerecht bezeichnet werden, da die vorgeschriebene Fläche pro Huhn lediglich doppelt so groß ist wie bei der Käfighaltung. Das bedeutet, neun Hennen pro Quadratmeter in riesigen Hallen. Gentech-Futtermittel sind erlaubt.
- Die Zahl „1“ steht für Freilandhaltung: Tagsüber muss den Hühnern ein Auslauf von mindestens vier Quadratmetern pro Tier zur Verfügung stehen. Bei den Futtermitteln darf Gentechnik zum Einsatz kommen.
- Die Ziffer „0“ steht für Eier aus ökologischer Haltung: Im Stall dürfen max. fünf Tiere/m<sup>2</sup> gehalten werden, und 10m<sup>2</sup> Grün- auslauf pro Tier sind vorgeschrieben. Die Hennen haben genug Platz um zu scharren und können ihre Eier in Nester legen. Sie werden tiergerecht und mit gentechnikfreiem Futter ohne Pestizide und chemisch-synthetische Dünger ernährt. Tier- und Fischmehle sind streng verboten.

Weiters findet sich im Code das Herkunftsland (z. B. AT für Österreich), die Mindesthaltbarkeit (MHD) und eine Ziffernkombination für den Erzeuger, der die Identifizierung des Betriebes und somit der Rückverfolgbarkeit der Eier bis in den Legehennenstall ermöglicht. So könnte z. B. der Code für ein österreichisches BIO-Ei so aussehen: 0-AT-1234567, MHD 29. 4. 2009

**Innen und außen hui!** Seit dem 19. Jahrhundert ist es bei uns Osterbrauch Eier bunt zu färben und zu verschenken. Die bunten Eier gelten als Fruchtbarkeitssymbol. Beim Färben kann man jedoch auf synthetische Farben verzichten. Mit Naturfarben aus dem Reformhaus bzw. mit Früchten, Wurzelteilen, Zwiebschalen und Birkenblättern lässt sich eine schöne Farbpalette von Rot-, Gelb-, Grün- und Violett-Tönen erreichen.

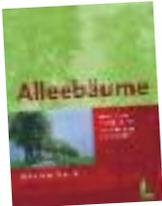
[www.umweltberatung.at](http://www.umweltberatung.at)  
[www.global2000.at](http://www.global2000.at)



© istockphoto.com (2), Fleischhacker

# gesehen & gelesen

Buch- & CD-Tipps: für Sie ausgesucht  
von Ihrer umwelt & wir Redaktion



## **Alleebäume – Wenn Bäume ins Holz, ins Laub und in die Frucht wachsen sollen**

Peter Kurz/Michael Machatschek, Böhlau Verlag 2008, ISBN 3-205-77467-1, ISBN-13: 978-3-205-77467-9, S. 320, € 35,00<sup>1)</sup>

Dieser Band 16 der Grünen Reihe des Lebensministeriums gibt eine Einführung zur Geschichte der Alleen, frühere traditionelle sowie heutige Baumbewirtschaftungsformen und erläutert die Jungwuchs- und Fertigstellungspflege an Straßenbäumen. Weiters werden Hinweise zur Pflanzung, Erziehung und Pflege von Alleen gegeben. Die Vegetation der Baumstreifen zwischen Ökologie und Pflege wird ebenso thematisiert wie die tierökologische Bedeutung der Alleebäume und Straßen begleitenden Obstgehölze. Die Pflege, Instandhaltung sowie Erneuerung der Alleebäume auf dem Boden fundierter handwerklicher und vorausschauender Kenntnisse garantiert auch für den gesamten Naturhaushalt eine Überlebensbasis.

1) empf. Richtpreis

## **„Spurensuche – Naturerlebnisse und Kindheit“**

Bestellung beim Herausgeber: "die umweltberatung" NÖ,  
Tel.: 02742/71829, [niederosterreich@umweltberatung.at](mailto:niederosterreich@umweltberatung.at) oder  
unter [www.umweltberatung.at](http://www.umweltberatung.at); S. 208, € 9,90



Was hat die Kinder der heutigen Großeltern- generation geprägt und wie erleben die heutigen Kinder ihr Erwachsenwerden? Jedes Kapitel dieses Lesebuchs ist einem eigenen Thema zu Natur- und Kindheitserlebnissen gewidmet. Acht AutorInnen setzen sich in

wissenschaftlichen und persönlichen Betrachtungen mit den verschiedenen Bereichen der Pädagogik und den Trends der Zukunft auseinander und geben so Einsicht in die unterschiedlichen Blickwinkel zum Thema „Kindheit und Natur“. In 28 Interviews erzählen die GesprächspartnerInnen – Menschen quer durch die Generationen und Regionen – von ihren Erlebnissen als Kind in und mit der Natur und „entführen“ so die LeserInnen in längst vergangene oder heutige Zeiten.

## **Gewissens-Bissen – Tierethik und Esskultur**

Christoph Wagner/Rudolf Winkelmayr/Eva Maria Maier,  
ISBN: 978-3-7066-2420-6, loewenzahn verlag 2008,  
S. 240, € 19,95



Aus unterschiedlichen Perspektiven beantwortet dieses Buch Fragen rund um Ethik und Esskultur. Der Gourmetkritiker Wagner philosophiert über die Verantwortung des Feinschmeckers, der Tierarzt Winkelmayr gibt Anleitungen für den politisch korrekten Einkauf von Fleisch und blickt hinter die Fassade der Fleischproduktion. Die Rechtsphilosophin Maier erklärt, warum Tiere keine Sachen sind, informiert über die moderne „Tierrechtsbewegung“, das Verhältnis von Massentierhaltung und Tierquälerei sowie die Grenzen des Tierschutzrechts.



## **Uns gehört die Welt! Macht & Machenschaften der Multis.**

Klaus Werner-Lobo, Carl Hanser Verlag München 2008, ISBN-10: 3-446-23100-5, ISBN-13: 978-3-446-23100-9, S. 278, € 17,40<sup>1)</sup>

Die Globalisierung hat viele reich, doch die Mehrheit der Weltbevölkerung noch ärmer gemacht, denn die großen Konzerne verfolgen vor allem ein Ziel: den maximalen Profit. Geopfert

werden dafür menschenwürdige Arbeitsbedingungen, ethische Grundsätze und oft genug eine intakte Umwelt. Der Autor zeigt in diesem Buch für Erwachsene und Kinder, dass keiner von uns machtlos ist. Es ist unsere Welt! Es lohnt sich, dafür einzutreten.

## **Sustainable Mozart – Kunst, Kultur und Nachhaltigkeit**

Hrsg: Mozart 2006 Salzburg, Robert-Jungk-Bibliothek für  
Zukunftsfragen, Österr. Lebensministerium. Red.: Hans  
Holzinger, Walter Spielmann, JBZ-Verlag, Salzburg 2007,  
Bestellungen: Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen,  
Tel.: 0662/873-206 od. [jungk-bibliothek@salzburg.at](mailto:jungk-bibliothek@salzburg.at),  
ISBN 978-3-9501181-2-4, S. 224, € 13,-



Wie können Kunst und Kultur zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen, ohne in ihrer Freiheit eingeengt zu werden? Ist eine Kulturgesellschaft denkbar als Antipode zu Event- und Konsumfixierung, als Chance für Dialog und globale Verständigung? Wie können Kulturveranstaltungen selbst nachhaltig durchgeführt werden? Die Ergebnisse dieser Diskussion zwischen international bekannten Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Sustainable Mozart“ anlässlich des Mozart-Jahres 2006 sowie die daraus entstandenen „Salzburger Thesen“ zu Kunst, Kultur und Nachhaltigkeit wurden in diesem Buch festgehalten.



© istockphoto.com

## Vorschau auf die nächste Ausgabe

**AlltagsradIn:** Radverkehr soll verdoppelt werden, rund 200 Kilometer neue Radwege geplant.

**Der Feldhamster – ein selten gewordener Gast:** Ein neues Projekt will die Vorkommen in Niederösterreich erfassen. Wer Feldhamster beobachtet hat, kann dabei mitmachen!

**„Steine brechen Menschen“.** Schätzungsweise jeder vierte Grabstein kommt aus indischen Steinbrüchen und wird unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen – häufig mit Kinderarbeit – gefertigt.

**Young Reporters:** Wir stellen die Radland-Siegerprojekte sowie das online-Schulprojekt „Klimafit zum Radlhit“ vor.

## LeserInnen- Briefe

... Jede Ausgabe enthält sehr interessante Hinweise, wie jeder mit geringem Aufwand zum Umwelt- und Klimaschutz beitragen kann. Wir freuen uns schon auf die nächste Zeitschrift, weil ein Artikel über den Schutz von Fröschen angekündigt ist. Wir sammeln seit Jahren Grasfrösche und Kröten an unüberwindbaren Hindernissen und setzen sie in unserem Teich aus. ... Sehr wohltuend ist auch, dass der niederösterreichische Landesrat weiß, wovon er redet und offensichtlich mit dem Herzen bei seiner Arbeit dabei ist. ... Ebenso erfreulich ist Ihr Engagement im Rahmen der Entwicklungshilfe.

Christa u. Günter Janz, Kindberg

**u&w/6/08** Leider muss ich Ihrer Aussage, dass „mehrere kleine Kolonien (von Graureihern) ... im Waldviertel ... hingegen wieder erloschen“ sind, streng widersprechen. Als ich vor etwa 30 Jahren mein Jagdrevier am Rande der Stadt Waidhofen/Thaya und

an der Thaya liegend, übernahm, gab es nirgends Graureiher, weder in der Thaya noch außerhalb. Heute finden sie sich nicht nur in der Thaya sondern auch auf den Feldern. ... Sicher, es wäre Platz für alle da, wie im besprochenen Aufsatz gemeint wird, doch sind unsere Kollegen vom so genannten Naturschutz noch immer nicht in der Lage zu begreifen und zu definieren, weshalb sie einzelne Tierarten anders bewerten, sie also nicht unter den Begriff „Platz für alle“ einordnen – oder, sollte es der Fall sein, dass bejagbare, also landwirtschaftlich nutzbare Tiere, nicht zu den ALLEN gehören. Zum Abschluss erlaube ich mir die sehr wichtige Anmerkung, dass von der IUCN erst im Vorjahr die „nachhaltige Jagd“ international und offiziell in den Begriff des Naturschutzes subsumiert und als solcher angesprochen wird. ... Es waren zu allen Zeiten die Jäger, die Veränderungen in der Natur, ... feststellten.

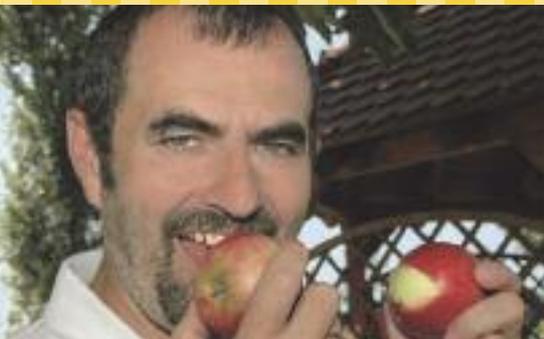
**Ing. Herbert Rosenstingl**, Großmeister der Confrérie Internationale les Compagnons de Saint-Hubert, Saint-Hubert, Belgien, Bestelltes Mitglied der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung an der Akademie für Landwirtschaftswissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg, Vorsitzender Stv. des „Forum lebendige Jagdkultur“, Bonn per e-mail

**LeserInnenbriefe können Sie jederzeit gerne an uns richten:** Per Post an das Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Kennwort: „umwelt & wir“ oder per e-mail: post.ru3@noel.gv.at und im Internet: [www.umweltundwir.at](http://www.umweltundwir.at)

### Impressum:

**Herausgeber, Verleger & Medieninhaber:** Land Niederösterreich, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr, Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-15273, Fax: DW-14350, e-mail: post.ru3@noel.gv.at. **Redaktion:** Dr. Angelika Holler, DI Leonore Mader-Hirt. **Konzept:** Living Office Kommunikationsberatungs GmbH. **Titelfoto:** Peter Fleischhacker. **Layout:** Peter Fleischhacker. **Anzeigenvertretung:** Mediacontacta Wien, Tel.: 01/5232901. **Auflage:** 32.000. **Herstellung:** Druckerei Berger, Horn. **Verlags- und Erscheinungsort:** St. Pölten. **Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:** Periodisch erscheinendes Informationsblatt in Niederösterreich. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesendete Artikel wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen.





*Eine kulinarische Genussreise  
durch unsere Regionen.  
Wir laden Sie ein.*

*„Die Spezialitäten unserer Heimat. Die Qualität unserer bäuerlichen Produkte.  
Die Vielfalt unserer Regionen. Das alles können Sie im Rahmen dieser  
Initiative kosten, schmecken und genießen.“*

**Josef Plank**  
Landesrat für Landwirtschaft, Umwelt und Landentwicklung



Eine Initiative von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll  
und LR Josef Plank



## Auf Wiederlesen! 6x im Jahr.

**Gratis.** Abonnieren Sie mit dieser Bestellkarte und Sie sind bestens informiert! Wir freuen uns auch über Leserbriefe – schreiben Sie uns Ihre Meinung an nebenstehende Adresse oder senden Sie uns eine e-mail an: [post.ru3@noel.gv.at](mailto:post.ru3@noel.gv.at)

Bitte Karte ausfüllen, abtrennen und ab geht die Post!

- Ich ersuche um die kostenlose Zusendung des Magazins „umwelt & wir“

\_\_\_\_\_  
Vorname, Nachname

\_\_\_\_\_  
Firma

\_\_\_\_\_  
Straße, Nr.

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum, Unterschrift

Bitte ausschneiden



Bitte  
ausreichend  
frankieren

An das  
Amt der NÖ Landesregierung  
Abteilung RU3  
– Umweltwirtschaft & Raumordnungsförderung  
Landhausplatz 1  
3109 St. Pölten



### AB HEUTE KAUF ICH FAIR.

Mit dem FAIRTRADE-Gütesiegel ausgezeichnete Produkte geben Ihnen die Sicherheit, dass Menschen in den Entwicklungsländern fair bezahlt und keine Kinder ausgebeutet werden. Und garantieren Ihnen die hohe Qualität naturnaher Landwirtschaft.

Weitere Informationen unter  
Tel. 01/5330956-0 oder [www.fairtrade.at](http://www.fairtrade.at)

P.b.b., Erscheinungsort St. Pölten, Verlagspostamt 3100, Zulassungsnummer: 02Z032040M  
Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an den Absender

